

17. OPEN-AIR-FESTIVAL

KONZERTE IM FRONHOF

MOZARTSTADT AUGSBURG

PROGRAMMHEFT

W.A.MOZART
UND A. DVOŘÁK
17/18/19 JULI '15



Grandios oder belanglos

>> Kultur in Ihrer Augsburger Allgemeinen
oder unter www.augsburger-allgemeine.de



Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

GEMEINSAMES GRUSSWORT

DER SCHIRMHERREN DER KONZERTE IM FRONHOF

Liebe Freunde der **KONZERTE IM FRONHOF**,
das hochkarätige Musikevent ist mittlerweile ein »Muss« für viele Musikliebhaber aus Nah und Fern. Die Konzerte sind ein fester Bestandteil des Kulturangebotes in der Fugger- und Mozartstadt mit Ausstrahlung weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Auch dieses Jahr ist es dem künstlerischen Leiter, Herrn Wilhelm F. Walz gelungen, hochkarätige Musiker und Künstler nach Augsburg zu holen und dabei auch grenzen- und spartenübergreifende Akzente zu setzen.

Zudem gibt es dieses Jahr einen besonderen Grund zu feiern. 15 Jahre besteht die Kulturachse Augsburg – Prag und die SUK-Symphony

Prag gestaltet das sommerliche Festival wieder wesentlich mit.

Wir sind uns daher sicher, dass die stets besonderen künstlerischen Leistungen das Publikum erneut begeistern werden.

Ermöglicht wird dieses besondere Konzertereignis nur durch das vorbildliche und großzügige Engagement aller Beteiligten. Wir möchten daher nachdrücklich all denjenigen danken, die vor und hinter den Kulissen aktiv mitwirken sowie den Freunden und Sponsoren.

Wir freuen uns mit dem Publikum auf die musikalischen Darbietungen.

Augsburg, im Juli 2015



Scheufele K. M.

KARL MICHAEL SCHEUEFELE
REGIERUNGSPRÄSIDENT

Jürgen Reichert

JÜRGEN REICHERT
BEZIRKSTAGSPRÄSIDENT

Dr. Kurt Gribl

DR. KURT GRIBL
OBERBÜRGERMEISTER

Der stärkste Energiemix



Erdgas // Bio-Erdgas
Strom // Bio-Strom

Geld sparen, Klima schonen –
unser Mix macht's möglich



erdgas
schwaben



Wir sind da, wo unsere Kunden sind
www.erdgas-schwaben.de



PROGRAMM 2015

15 JAHRE KULTURACHSE AUGSBURG – PRAG

OPERNGALA I

FREITAG, 17. JULI 2015
20 UHR, FRONHOF

OPERNGALA II

SONNTAG, 19. JULI 2015
19 UHR, FRONHOF

»Die Entführung aus dem Serail«
von Wolfgang Amadé Mozart

Mit S. C. Brommer, Sh. Joynt, J. Malan,
C. Petruzzello, M. Schäfer, D. Wilgenhof,
Augsburger Domsingknaben
(Einstudierung Reinhard Kammler)

Orchester: SUK-Symphony Prag
Musikal. Leitung: W.F. Walz

ORCHESTERKONZERT

SAMSTAG, 18. JULI 2015
20 UHR, FRONHOF

Prag – New York

Wolfgang Amadé Mozart:
Sinfonie in D, KV 504 (»Prager«)

Antonín Dvořák:
Sinfonie Nr. 9 e-Moll, op. 95
(»Aus der Neuen Welt«)

CROSSOVER

SAMSTAG, 18. JULI 2015
16:30 UHR, FRONHOF

KAIXIN BEIJING Fusion Orchestra

Das Ensemble bringt in einem einzigartigen
Genre-Mix eine gelungene Verschmelzung aus
europäischer Klassik und chinesischer Tradition
auf die Bühne.

JAZZ MEETS CLASSIC

SONNTAG, 19. JULI 2015
11 UHR, FRONHOF

WL & Klazz Brothers

Wolfgang Lackerschmid präsentiert
»The Modern Klazz Quartet«

KAMMERMUSIK IM ROKOKOSAAL

SONNTAG, 19. JULI 2015
16:30 UHR, ROKOKOSAAL

Thomas Reif

Der Leopold-Mozart-Preisträger spielt
Mozart, Salonen und Franck

Klavier: Daria Marishina

GEDANKEN ZUM FESTIVAL

VOM KÜNSTLERISCHEN LEITER WILHELM F. WALZ



Liebe Freunde der **KONZERTE IM FRONHOF**,

das 17. Festival vom 17. – 19. Juli 2015 ist **W. A. MOZART UND ANTONIN DVOŘÁK** gewidmet – und präsentiert sich im Jubiläumsgewand: Bereits zum 15. Male feiern wir die Kulturachse Augsburg – Prag vor der spätbarocken Kulisse der ehemaligen Fürstbischöflichen Residenz.

PRAG – NEW YORK – AUGSBURG

Im Fokus des Jubiläums steht das Orchesterkonzert am Samstag, mit Dvořáks 9. Sinfonie e-Moll »Aus der Neuen Welt« (UA: 16. Dezember 1893 in der Carnegie Hall) und Mozarts »Prager Sinfonie«. Lassen Sie sich verzaubern von den Klängen aus der Alten und der Neuen Welt, von kulinarischen Spezialitäten und eindrucksvollen Lichtprojektionen: ein Hochgenuss für alle Sinne!

OPERNGALA I UND II

In Mozarts Oper »Die Entführung aus dem Serail« werden Sie Sophia C. Brommer als Konstanze, Sharleen Joynt als Blonde, Markus Schäfer als Belmonte sowie Carlos Petruzzello in der Rolle des Pedrillo hören. Dennis Wilgenhof verkörpert den Osmin. Jacques Malan erzählt die Geschichte aus Sicht des Bassa Selim.

Ohne die Augsburger Domsingknaben wären die **KONZERTE IM FRONHOF** unvollständig. Unter der engagierten Leitung von Domkapellmeister Reinhard Kammler, der für die geniale Einstudierung der Chöre verantwortlich zeichnet, singen die Knaben inzwischen weltweit!

JAZZ MEETS CLASSIC

Die Klazz Brothers sind auf den großen Konzertbühnen und Musikfestivals dieser Welt zuhause. Ihre CDs wurden mit dem Echo Klassik und dem Jazz Award ausgezeichnet sowie für den Grammy nominiert. Wolfgang Lackerschmid hat sich 2015 mit den Klazz Brothers zusammengesetzt und präsentiert »The Modern Klazz Quartet« zur Jazzmatinee am Sonntagvormittag.

CROSSOVER

NEU: KAIXIN BEIJING FUSION ORCHESTRA

KAIXIN steht im Chinesischen für das Gefühl ungetrübter Freude. Interkulturelles Grenzgängertum und musikalische Gratwanderungen in Form einer gelungenen Verschmelzung aus europäischer Klassik und chinesischer Tradition, angereichert um Elemente aus Jazz und lateinamerikanischer Folklore – so lässt sich das Konzept von KAIXIN beschreiben.

KAMMERMUSIK IM ROKOKOSAAL

Es spielt Thomas Reif, Preisträger des 8. Internationalen Violinwettbewerbs Leopold Mozart. Mit seiner Pianistin Daria Marshinina wird er eine furiose Soiree spielen. *Bitte beachten Sie die teilweise geänderten Anfangszeiten!*

DANK

Allen Sponsoren, Donatoren und Freunden des Festivals gilt unser Dank. Danke den Augsburgern Domsingknaben, dem Orchester SUK-Symphony Prag und allen Solisten! Wir danken der Regierung von Schwaben mit ihrem Präsidenten Karl Michael Scheufele, dem Bezirkstagspräsidenten Jürgen Reichert, dem Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, Dr. Kurt Gribl, sowie allen ehrenamtlichen Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz.

Musik braucht Freunde! Werden auch Sie Mitglied bei den Freunden und Förderern der **KONZERTE IM FRONHOF** in der Theatergemeinde e.V. (www.konzerte-im-fronhof.de).

Genießen Sie ein Wochenende voller Musik – einzigartige Konzerte vor zauberhafter Kulisse mit fantastischen Künstlern, die das Festival zu einem Ereignis machen, das aus der Kulturlandschaft der Mozartstadt Augsburg nicht mehr wegzudenken ist!

Feiern Sie mit uns!
Herzlich, Ihr



Wilhelm F. Walz
Künstlerischer Leiter

Eine Agentur – sechs Units – zwanzig kreative Köpfe.
Auf Wunsch arbeiten alle für Sie.

Friends Media Group

Werbeagentur | Grafikdesign

Foto Video | New Media

PR | Satzmeister

Zeuggasse 7 | 86150 Augsburg | T 0821.42099-0 | www.friends-media-group.de

OPERNGALA I / OPERNGALA II

DIE OPERNABENDE: FREITAG UND SONNTAG



OPERNGALA I

FREITAG, 17. JULI 2015
20 UHR, FRONHOF

OPERNGALA II

SONNTAG, 19. JULI 2015
19 UHR, FRONHOF

Mit seinem Singspiel »Die Entführung aus dem Serail« emanzipierte sich Mozart in besonderer Weise von bisherigen Formtraditionen der Oper, hier vor allem von der noch jungen nord- und mitteldeutsch geprägten Tradition des deutschen Singspiels. Bei dieser Musiktheaterform sollte das Singen jeweils aus dem gesprochenen Dialog-Text heraus motiviert sein. Der gesprochene Text stand hierbei im Vordergrund, ein Theaterstück mit Musik könnte man sagen. Joseph II., der neue, von der Geistesströmung der Aufklärung begeisterte habsburgische Herrscher, hatte erst kurz zuvor in Wien mit dem »National-Singspiel« eine entsprechende Spielstätte für das deutsche Singspiel geschaffen, das jenseits der Tradition der Opera seria, die sich vor allem an den Adel wandte, das Volk in der Landessprache, also in Deutsch unterhalten sollte. Und Mozart ergriff diese

Gelegenheit, indem er sich durch den Wiener Schauspieler und Theaterdichter Johann Gottlieb Stephanie einen vorhandenen Singspieltext des Leipziger Christoph Friedrich Bretzner einrichten ließ.



Schauspieler und
Theaterdichter Johann
Gottlieb Stephanie
der Jüngere.
Stich von J. G. Mansfeld

PROGRAMMABLAUF

Wolfgang Amadé Mozart:

»DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL« (KV 384)

Singspiel in 3 Akten

Text von Friedrich Bretzner, bearbeitet von
Johann Gottlieb Stephanie dem Jüngeren

Ouvertüre

ERSTER AKT

Erste Szene

Aria: Hier soll ich dich denn sehen, Konstanze!
(*Belmonte*)

Zweite Szene

Lied: Wer ein Liebchen hat gefunden (*Osmín*)
Duett: Verwünscht seist du samt deinem Liede!
(*Belmonte, Osmín*)

Dritte Szene

Aria: Solche hergelauf'ne Laffen (*Osmín*)

Fünfte Szene

Recitativo: Konstanze! Dich wieder zu sehen!
(*Belmonte*)

Aria: O wie ängstlich, o wie feurig klopft mein
liebevolles Herz! (*Belmonte*)

Sechste Szene

Chor der Janitscharen: Singt dem großen Bassa
Lieder. (*Chor und Soli*)

Siebte Szene

Aria: Ach, ich liebte, war so glücklich! (*Konstanze*)

Zehnte Szene

Terzett: Marsch, marsch, marsch! Trollt euch fort!
(*Belmonte, Pedrillo, Osmín*)

ZWEITER AKT

Erste Szene

Aria: Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln (*Blonde*)
Duetto: Ich gehe, doch rate ich dir (*Blonde,*
Osmín)

Zweite Szene

Recitativo ed Aria: Welcher Wechsel herrscht in
meiner Seele (*Konstanze*)

Aria: Traurigkeit ward mir zum Lose (*Konstanze*)

Dritte Szene

Aria: Martern aller Arten (*Konstanze*)

Sechste Szene

Aria: Welche Wonne, welche Lust (*Blonde*)

Siebte Szene

Aria: Frisch zum Kampfe! Frisch zum Streite!
(*Pedrillo*)

Achte Szene

Duetto: Vivat Bacchus! Bacchus lebe! (*Pedrillo,*
Osmín)

Neunte Szene

Aria: Wenn der Freude Tränen fließen (*Belmonte*)
Quartetto: Ach Belmonte! Ach mein Leben!
(*Konstanze, Blonde, Belmonte, Pedrillo*)

———— PAUSE ————

DRITTER AKT

Dritte Szene

Aria: Ich baue ganz auf deine Stärke, vertrau',
o Liebe, deiner Macht! (*Belmonte*)



Vierte Szene

Romance: Im Mohrenland gefangen war ein Mädel hübsch und fein (*Pedrillo*)

Fünfte Szene

Aria: O, wie will ich triumphieren, wenn sie euch zum Richtplatz führen (*Osmín*)

Siebte Szene

Recitativo: Welch ein Geschick! O Qual der Seele! (*Belmonte, Konstanze*)

Duetto: Meinetwegen sollst du sterben! (*Konstanze, Belmonte*)

Letzte Szene

Dialog: Nun Sklave! Elender Sklave! (*Selim, Belmonte, Konstanze, Blonde, Belmonte, Pedrillo, Osmín*)

Vaudeville: Nie werd' ich deine Huld verkennen, mein Dank bleibt ewig dir geweiht. (*Belmonte, Konstanze, Blonde, Belmonte, Pedrillo, Osmín*)

Chor der Janitscharen: Bassa Selim lebe lange! (*Chor, Konstanze, Blonde, Belmonte, Pedrillo*)

BESETZUNG

Bassa Selim/Erzähler

Jacques Malan

Konstanze, Geliebte des Belmonte

Sophia Christine Brommer

Blonde, englische Zofe der Konstanze

Sharleen Joynt

Belmonte, spanischer Edelmann

Markus Schäfer

Pedrillo, Bedienter des Belmonte und

Aufseher über die Gärten des Bassa

Carlos Petruzzello

Osmín,

Aufseher über das Landhaus des Bassa

Dennis Wilgenhof

Chor:

Augsburger Domsingknaben
(Einstudierung: R. Kammler)

Orchester:

SUK-Symphony Prag

Musikal. Leitung:

Wilhelm F. Walz

Beachtenswert ist, wie sehr Mozart den Sing-spieltext Bretzners nach seinen ganz eigenen Vorstellungen durch Gottlieb Stephanie d. J. umarbeiten ließ. Keine Oper Mozarts beanspruchte soviel Zeit wie »Die Entführung aus dem Serail« und von keiner anderen ist ein so detaillierter Bericht und eine so umfangreiche opernästhetische Reflexion Mozarts erhalten. Auch dies mag bereits etwas über das Gewicht dieses Werkes aussagen. Mit diesem Schlüsselwerk seiner Laufbahn im Bereich des Musiktheaters bewegte sich Mozart tatsächlich entscheidend auf eine ganz eigene operngeschichtlich revolutionäre Opernsprache hin, die die lebensnahe individualisierte Zeichnung der Personen und ihrer Gefühle ins Zentrum der Oper rückte, jenseits bloßer Affektdarstellung der Opera seria.

»Die Entführung aus dem Serail« – sie erscheint zeitlich gesehen zugleich auch am existenziellen Angelpunkt von Mozarts Biographie, den Jahren 1781/82, der Phase seiner persönlichen Emanzipation. Die mühevollte Ablösung von der Dominanz des Vaters Leopold fällt in diese Lebensphase. Die Tatsache, dass Mozart quasi doppelt gegen den Willen des Vater handelte, indem er einerseits den Dienst beim Fürsterzbischof Colloredo in Salzburg quittierte und andererseits eine Beziehung und kurz darauf die Ehe mit Konstanze Weber einging, zeigt, wie konfliktreich und emotional dieses Jahr gewesen sein muss. Es war in diesem Sinne wohl das entscheidendste und richtungweisendste in Mozarts kurzem Leben. Nicht von ungefähr heißt eine

der beiden weiblichen Hauptpersonen des Sing-spiels Konstanze. Vieles vom Glückenden und Nichtglückenden dieser Monate findet sich in der »Entführung«. Und es ist auch ein Werk, mit dem er sich in seinem ersten Wiener Jahr als freischaffender Künstler etablieren wollte.

»Für den jungen Komponisten«, so Dagmar Hoffmann-Axhelm, »der sich in der Wiener Opernszene durchsetzen wollte, hatte der Text seine Vorteile. Denn erstens waren sowohl Bretzner wie Stephanie bekannte und beliebte Singspiel-Autoren; zweitens schwamm das Stück auf der modischen Welle der »Türkenoper« und drittens lebte die Handlung von großen menschlichen Leidenschaften und ebensolchen Konflikten.«



Janitscharenmusik. Ausschnitt einer Miniatur
(Topkai-Saray-Museum Istanbul)

»Der Stoff bot, wie so oft bei Mozart, genau die Mischung aus gesellschaftlicher Aktualität – der zunehmenden Polarisierung zwischen Feudalismus und Bürgeremanzipation – und menschlich-archetypischem Sich-Abmühen – den ewig spannenden Emotionen des Verliebtseins, der Eifersucht, der Angst und Gewalt, der Trennung und Sehnsucht, des Stolzes, der Wut.«

Mozart griff mit dieser, seiner »Türkenoper«, tatsächlich auf eine Tradition zurück, die unter anderem mit dem berühmten Namen Christoph Willibald Gluck und seiner Oper »Die Pilger von Mekka« (1776) verbunden ist. In Mozarts eigenem Schaffen gibt es sogar einen Fragment gebliebenen Vorläufer zur »Entführung« mit dem Titel »Zaide«.

Die Handlung der »Entführung aus dem Serail« selbst ist kurz erzählt und im Vergleich mit »Der Hochzeit des Figaro« beispielsweise nicht besonders verwirrend, wenn auch das Ende der Oper überrascht. Von Seeräubern überfallen und als Sklaven verkauft, hat es Konstanze, ihr Mädchen Blonde und Pedrillo auf den Landsitz des Bassa Selim verschlagen. Vergeblich versucht der Bassa die Liebe Konstanzes zu erringen, die die Trennung von ihrem Geliebten Belmonte, einem spanischen Edelmann, nicht verwinden kann (Konstanze: »Ach, ich liebte, war so glücklich!«, »Traurigkeit war mir zum Lose«). Belmonte hat, von Pedrillo durch Briefe verständigt, ihren Aufenthaltsort herausgefunden und versucht, in den Palast einzudringen, um Konstanze aus den Händen des Bassa zu befreien, was der Aufseher

Osmin verhindert. Pedrillo gelingt es aber, seinen Herrn dem Bassa Selim als geschickten Baumeister vorzustellen und ihn so einzuschleusen. Konstanze und Belmonte sind glücklich, sich wieder umarmen zu können, wenn auch seine Zweifel an ihrer Treue die Wiedersehensfreude trüben (Belmonte: »O wie ängstlich, o wie feurig klopft mein liebevolles Herz«). Pedrillo bereitet die Flucht der beiden Paare vor, in dem er Osmin betrunken macht (Duett: »Vivat Bacchus«).

Im Schluss-Quartett des zweiten Aktes wird die Gefühlslage der beiden Paare noch einmal nachdrücklich erforscht. Als Pedrillo dann mit seiner Romance, dem vereinbarten Liedchen »Im Mohrenlande gefangen war ein Mädels hübsch und fein« das Signal zur Flucht geben will, weckt er damit den schon wieder etwas ausgenücherten Osmin auf, der deshalb die Flucht der Vier vereiteln kann. Die beiden Paare werden dem Bassa Selim vorgeführt. Enttäuscht und voll Zorn will dieser den Fluchtversuch bestrafen, zumal er in Belmonte den Sohn seines Todfeindes erkennt. Angesichts des drohenden Todes finden Konstanze und Belmonte in neuer Liebe zueinander. Vom Bassa ihr Todesurteil erwartend, beschämt sie dieser mit seiner Großmut und gestattet ihnen sehr zur Enttäuschung Osmins (»Oh, wie werd ich triumphieren, wenn sie euch zum Richtplatz führen«), die Heimreise.

Es war schon die Rede davon, dass Mozart stark in die Vorlage Bretznerns eingriff, und Stephanie etliche Umarbeitungen vornehmen ließ. Er gewichtete im Grunde genommen die Anteile von



SARTORY



FINE-DINING RESTAURANT SARTORY IM STEIGENBERGER DREI MOHREN

HISTORISCH INSPIRIERT, MODERN INTERPRETIERT

Benannt nach Johann Georg Sartory, der im 19. Jahrhundert Küchenchef im „Gasthof zu den Drei Mohren“ war, erwartet Sie im Sartory eine exklusive und zugleich entspannte Atmosphäre. Auf der Karte befinden sich ein saisonal wechselndes Menü, hochwertige À-la-carte-Gerichte sowie exklusive Weinempfehlungen unserer hauseigenen Sommelière. Feiern Sie jeden ersten Freitag im Monat die Liebe bei unserem romantischen Candlelight-Dinner und freuen Sie sich auf ein köstliches 4-Gang-Menü und begleitende Getränke.

Öffnungszeiten Mittwoch bis Samstag 18.00 bis 22.30 Uhr

Bis 16 Personen kann das Sartory exklusiv auch außerhalb der Öffnungszeiten gebucht werden.

Fine-Dining Restaurant SARTORY im Steigenberger Drei Mohren · Maximilianstraße 40 · 86150 Augsburg
Tel.: +49 821 5036-0 · augsburg@steigenberger.de · www.augsburg.steigenberger.de

Ein Betrieb der Drei Mohren AG · Maximilianstraße 40 · 86150 Augsburg



gesprochenem und gesungenem Text schlicht um. Erst die Musik, dann der Text! Diese Prioritätensetzung scheint aus allen Briefäußerungen Mozarts im Zusammenhang mit der »Entführung« heraus. Die Person des Palastwächters Osmin sei dafür beispielhaft betrachtet. Man folge nur Mozarts eigenen Aussagen hierzu, die für sich sprechen: »Die Oper hatte mit einem Monolog angefangen, und da bat ich Herrn Stephanie eine kleine Ariette daraus zu machen. Und dass anstatt nach dem Liedchen des Osmin die zwey zusammen schwätzen, ein Duo daraus würde.« Die Hauptperson, Belmonte, das steht für Mozart außer Frage, muss sich singend dem Publikum vorstellen und statt zu schwätzen, soll lieber gesungen werden. »Dieser Osmin«, so Mozart weiter, »hat aber im original Büchel (bei Bretzner) das einzige Liedchen zum Singen, und sonst nichts, außer dem Terzett und Final. Dieser hat so im ersten Akt eine Aria bekommen, und wird auch im zweiten noch eine haben. – die Aria hab ich den Herrn Stephanie ganz angegeben; – und die Hauptsache der Musik davon war schon fertig, ehe Stephanie ein Wort davon wusste.« Die Musik soll also mehr Raum bekommen, um so die Charaktere der Personen musikalisch differenziert zeichnen zu können. Es wird deutlich: Mozart denkt von der Musik her. Die erwähnte Arie des Osmin (»Solche hergelauf'ne Laffen«) geht also ganz vom Affekt der Musik aus, dem sich der Text fügen muss. Diese Grundauffassung mündet in die vielzitierte Briefäußerung Mozarts vom 13. Oktober 1781 ein: »Bey einer



Catarina Cavalieri (1755–1801), erste Darstellerin der Konstanze

Opera muss schlechterdings die Poesie der Musik gehorsame Tochter sein.« Mozart dehnte aber nicht nur die Musikanteile aus, sondern stellt auch dramaturgisch an entscheidender Stelle charakteristisch um. Es geht um das Finale des zweiten Aktes. Hier möchte Mozart gern eine große Ensemble-Szene platzieren, die

eigentliche Entführungsszene, die Bretzner in seiner Vorlage zu Beginn des Schlussaktes stattfinden lässt. Mozart: »Nun sitze ich wie der Haaß im Pfeffer – über drei Wochen ist schon der erste Akt fertig (...); – mehr kann ich aber nicht davon machen – weil ilt die ganze Geschichte umgestürzt wird – und zwar auf mein Verlangen: Zu Anfang des dritten Aktes ist ein charmantes Quintett oder vielmehr Finale. Dieses möchte ich aber lieber zum Schluss des zweiten Aktes, um das zu bewerkstelligen, muss eine große Veränderung, ja eine ganz neue Intrige vorgenommen werden.«

Mit dem Scheitern der Entführung bereits zum Schluss des zweiten Aktes wäre ja sonst dramaturgisch bereits in den Schluss eingeleitet, und zu wenig an Handlung für den dritten Akt übrig. Stephanie erfindet jedoch keine »neue Intrige« und Mozart verfällt darauf, den Schluss des zweiten Aktes wie Bretzner ihn vorsieht zu nehmen, daraus jedoch sein wirkungsvolles Ensemble-Finale zu machen. Wo Bretzner fünf gleichförmige Strophen vorgesehen hatte, entschied sich Mozart, so Jürgen Schläder, »für eine komplexe, in ihren unterschiedlichen Reaktionen und seelischen Binnenspannungen der Figuren sorgsam ausdifferenzierte, mehrteilige Musikszene. Mozarts Quartett akzentuiert den Kulminationspunkt der Handlung, die erneute Begegnung des hohen Liebespaares nach der Trennung. Aber das Wiedersehen ist zweifach gefährdet: durch äußere Umstände (...) und durch innere Widerstände des aufkeimenden Zweifels und Misstrauens an der Treue

der beiden Frauen«. Mozart kehrt, so Schläder, damit »am Wendepunkt der Handlung das Innerste der Figuren nach außen, rückt mithin seelische Spannungen und intime Empfindungen vor den Blick des Zuschauers«. Schläders Fazit: »In dieser musikdramatisch ausformulierten Empfindsamkeit offenbart sich die Modernität von Mozarts Komposition, die dem allenthalben auch in der Wiener Realität von 1782 noch herrschenden höfischen Zeremoniell nun auf dem Theater das Erlebnis empfindsamer Individuen programmatisch entgegensetzte.«

Bereits 1985 holte Nikolaus Harnoncourt gemeinsam mit dem Regisseur Jean-Pierre Ponnelle am Opernhaus Zürich Mozarts »Entführung« heraus aus der Aufführungstradition harmloser Unterhaltung. Monika Mertl schreibt hierzu: »Harnoncourt duldet kein possierliches Getändel im unverbindlich-exotischen Milieu, sondern erzählt die beunruhigende Geschichte zweier Paare, die haarscharf an der Tragödie vorbeigeht. Ihre Beziehung wird von Grund auf erschüttert. Sie retten sich über ihre tatsächlichen Gefühle hinweg in ein hastiges »lieto fine«, weil sie mit der »Wahrheit« nicht weiterleben könnten.« Schon die Ouvertüre ist keine harmlose Unterhaltung, wenn man die Worte Mozarts ernst nimmt: »Die (Ouvertüre) ist ganz kurz – wechselt immer Forte und Piano ab; wobei beim Forte allzeit die türkische Musik einfällt – moduliert so durch die Töne fort – und ich glaube, man wird dabei nicht schlafen können, und sollte man eine ganze Nacht durch nicht geschlafen haben.«

OPERNGALA I / OPERNGALA II

BIOGRAFIEN



SOPHIA CHRISTINE BROMMER

Geboren im württembergischen Leonberg, erhielt die beliebte Sopranistin ihre musikalische Ausbildung an der Hochschule für

Musik und Theater München bei Gabriele Kaiser sowie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding, wo sie ihr Studium 2007 mit Diplom und höchster Auszeichnung abschloss. Nach zusätzlichem Studium an der Bayerischen Theaterakademie und erster Bühnenerfahrungen am Prinzregententheater, war sie von 2007 bis 2013 festes Ensemblemitglied am Theater Augsburg. Ab der Spielzeit 2015/2016 wird Sophia Brommer festes Ensemblemitglied der Oper Graz sein und dort ebenfalls die Haupt- und Titelpartien ihres Fachs singen. Im September 2008 wurde Sophia Brommer durch Staatsminister Thomas Goppel mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet und für ihr »sehr besonderes, nuancenreiches Timbre« gelobt. Darüber hinaus erhielt sie 2009 den Augsburger Theaterpreis sowie den Stern der Münchner Abendzeitung für ihre Darstellung der Konstanze in Mozarts »Entführung aus dem Serail« und gewann außerdem Sonderpreise des Deutschen Musikrates, der Walter-Kaminski-Stiftung und der Württembergischen Landesregierung. Beim 61. Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2012 wurde Sophia Brommer mit dem 3. Preis,

dem Publikumspreis, dem Sonderpreis der Freunde des Nationaltheaters sowie dem Oehms-Classics Sonderpreis ausgezeichnet. Über das Bühnengeschehen hinaus gilt ihre Leidenschaft besonders dem Konzert und Liedgesang. Zahlreiche Konzerte führten sie durch ganz Deutschland, Europa und Asien. Dabei sammelte sie wichtige Erfahrungen mit namhaften Dirigenten wie Ulf Schirmer, Christoph Eschenbach, Bernard Labadie, Dirk Kaftan, Rossen Milanov, Markus Poschner, Christoph Hammer, Rasmus Baumann, Rune Bergmann sowie Pianisten und Liedbegleitern wie Alexander Schmalcz, Rudi Spring, Jan Philip Schulze, Nicholas Rimmer u.v.m.

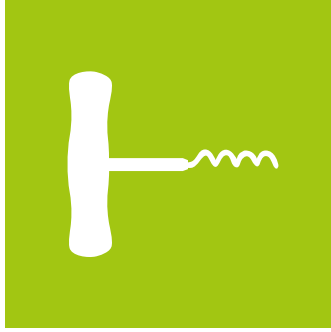
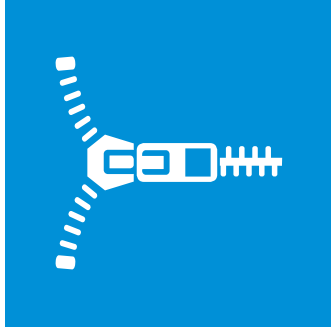
Im Oktober 2013 erschien bei OehmsClassics ihre Debut-CD »Aufbruch«, eine Liederhommage an Hermann Hesse, ein Jahr später folgte die zweite CD, »Belcanto Arien«, begleitet von den Augsburger Philharmonikern unter Dirk Kaftan.



SHARLEEN JOYNT

Geboren in Ottawa, Kanada, absolvierte die Sopranistin ihre Ausbildung am Mannes College of Music in New York. Nach ihrem Abschluss 2009 debü-

tierte sie in der Carnegie Hall in Schuberts G-Dur Messe D 167 und sang in der Spielzeit 2009/10 an der Calgary Oper Héro in »Béatrice et Bénédicte«, La Fee in »Cendrillon« und Amy in »Little Wo-



Ideen
brauchen
Schutz.

MARKEN

GESCHMACKSMUSTER

PATENTE

GEBRAUCHSMUSTER



Fuggerstraße 20 Tel.: 0821/34 49 91-0 charrier@charrier.de
86150 Augsburg Fax: 0821/34 49 91-20 www.charrier.de

PATENTANWÄLTE

CHARRIER RAPP & LIEBAU

WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN.

men«. In der Spielzeit 2010/11 war sie als Gast an der Metropolitan Opera New York zu hören sowie am Anhaltischen Theater Dessau engagiert, wo sie Partien wie Adele in »Die Fledermaus« und Despina in »Cosi fan tutte« interpretierte. Im Sommer 2011 gastierte die Sopranistin in Tel Aviv als Zerbinetta in »Ariadne auf Naxos«.

Sie war Preisträgerin unter anderem der 49. Liederkrantz Foundation Competition und der Palm Beach Opera Vocal Competition 2008. In den Spielzeiten 2011/12 und 2012/13 war Sharleen Joynt fest am Theater und Orchester Heidelberg engagiert und sang hier u. a. die Fausta (»Marco Attilio Regolo«), Blonde (»Die Entführung aus dem Serail«), Zerbinetta (»Ariadne auf Naxos«) und 1. hoher Sopran/Ariadne in Wolfgang Rihms »Dionysos«. Für ihre Interpretation der Zerbinetta wurde sie in der Fachzeitschrift »Opernwelt« als Nachwuchssängerin des Jahres nominiert, für ihre Gestaltung der Partie 1. hoher Sopran /Ariadne erhielt sie eine Nominierung für den FAUST-Preis des Deutschen Bühnenvereins.

Im vergangenen Jahr begeisterte die junge Sängerin das Publikum der Fronhofkonzerte als Madame Herz in Mozarts »Schauspieldirektor« und als Zerbinetta in Richard Strauss' »Ariadne auf Naxos«.

Patronatschaft: Bezirk Schwaben



JACQUES MALAN

wurde in in Kapstadt, Südafrika, geboren. Nach dem Abitur an der Deutschen Schule zu Pretoria absolvierte er von 1976 bis 1978 eine Schauspielausbil-

dung am Drama Department der Uni Pretoria in Afrikaans und Englisch. Erste berufliche Engagements erhielt er am Market Theatre in Johannesburg, am Staatstheater Windhuk (Namibia) und am Staatstheater Pretoria (Johannesburg). Ende 1979 kam er erstmals nach Deutschland und legte in Saarbrücken die Bühnenreifeprüfung ab. Danach trat er ein fünfjähriges Engagement am Staatstheater Saarbrücken an. 1990 war er fest am Coburger Landestheater und am Linzer Landestheater engagiert. Von 1997 bis 2006 war er festes Mitglied im Schauspielensemble des Theaters Augsburg. Bei seinen zahlreichen Auftritten spielte er u. a. die Rollen von Estragon (»Warten auf Godot«), des Narren (»Was ihr wollt«), Mackie Messer (»Dreigroschenoper«), Othello, Heinrich II. (»Becket oder die Ehre Gottes«), Nathan (»Nathan der Weise«) und Amphytrion. In der Spielzeit 2005/06 erhielt er den Augsburger Theaterpreis (Bester Schauspieler) für die Rollen des Kreon in »Antigone« (Hölderlin) und die Titelpartie in »Leben des Galilei« (Brecht). Seit der Spielzeit 2006/07 ist er Mitglied des Schauspielensembles am Nationaltheater Mannheim.



CARLOS PETRUZZIELLO

Der schweizerisch-italienische Tenor Carlos Petruzzello studierte Gesang an der Musikhochschule Zürich sowie an der Hochschule für Musik in Köln. Es folgten mehrere Meisterkurse in den Bereichen Gesang und Musikdramaturgie sowie Schauspiel bei John Costopoulos vom »Actors Studio, New York City«.

Von 2004 bis 2006 war Carlos Petruzzello Mitglied des Opernstudios der HdK Bern, 2004 auch Konzertsolist bei den Bregenzer Festspielen. Erste Opernverpflichtungen führten den jungen Tenor an das Theater Biel/Solothurn, wo er u. a. als Tamino debütierte. 2006 gastierte er als Tony in Leonard Bernsteins »West Side Story« in Frankreich. 2007 war der junge Tenor als Pappacoda in René Kollo's Produktion »Eine Nacht in Venedig« im Teatro Verde in Venedig zu hören und gastierte am Staatstheater Karlsruhe, gefolgt von Gastspielen in Seoul und Daegu (Südkorea) sowie Istanbul. In den Jahren 2008 bis 2010 war er festes Ensemblemitglied des Theater St. Gallen. Schon seit 2009 ist Carlos Petruzzello regelmäßiger Gast beim »Festival Cantiere di Montepulciano«, wo er die italienische Erstaufführung von Hanns Eislers »Die Maßnahme« sang, sowie im Jahr 2011 in Tilman Knabes Inszenierung von Richard Strauss' »Ariadne auf Naxos« zu hören

war. In Zürich sang er 2011 in Nino Rota's Kinderoper »Aladdin und die Wunderlampe« den Aladdin. 2012 wurde Carlos Petruzzello von der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz für die Tour der Neujahrskonzerte engagiert, 2012/13 gab der Tenor sein Debüt als Herzog in Johann Strauß' »Eine Nacht in Venedig« und war am Theater Krefeld/Mönchengladbach in der Neuproduktion von Franz Lehárs »Das Land des Lächelns« zu erleben. Weiterhin folgten in diesem Sommer das Engagement bei den Schlossfestspielen Marburg in der Oper »La vida breve« von Manuel de Falla, das Debüt als Steuermann beim Festival Montepulciano/Italien und »Missa Solemnis« von Ludwig van Beethoven im Eurogress Aachen.



MARKUS SCHÄFER

Der international renommierte lyrische Tenor studierte Gesang und Kirchenmusik in Karlsruhe und Düsseldorf bei Armand McLane. Er

war Preisträger in Berlin (Bundeswettbewerb Gesang) und Mailand (Caruso-Wettbewerb). Nach dem Besuch des Opernstudios in Zürich gab er dort sein Debüt und erhielt sein erstes Engagement am dortigen Opernhaus. Es folgten Stationen als Ensemblemitglied an der Hamburgischen Staatsoper sowie an der Deutschen

Oper am Rhein Düsseldorf. Nach 1993 freischaffend weltweit tätig (Komische Oper Berlin; Staatsoper Unter den Linden; Deutsche Oper; Köln; München; Dresdener Semperoper sowie Theater an der Wien, Paris Chatelet, Lyon, Pesaro (Rossini Festival) u. a. Aktuell singt er mit dem Moskauer Staatsorchester beim Beethoven Festival Warschau sowie mit dem Nationalen Polnischen Rundfunkorchester; im Athener Megaron sang er zur Euromusicale unter Vassilis Christopoulos Beethovens 9. Symphonie; war mit dem Belgischen Philharmonischen Orchester, dem MDR Rundfunkorchester und Chor im Gewandhaus Leipzig zu hören. Im Konzerthaus Berlin wird er bei der Aufführung der modernen Oper »Medea« von Georg Katzer mitwirken. Gleichzeitig ist er bevorzugt mit Orchestern auf »historischen Instrumenten« unterwegs. Auch als Liedinterpret feiert Markus Schäfer weltweit große Erfolge. In Australien trat er in der Melbourne Recital Hall sowie beim Townsville AFCM Kammermusik-Festival auf. Auch das berühmte Lockenhaus Kammermusik-Festival in Österreich steht auf seinem Programm. Seine Doppelaufnahme der »Schönen Müllerin« von Ernst Ludwig Berger und Franz Schubert, begleitet am Hammerflügel von Tobias Koch, war bereits vielerorts zu hören und wird als CD erscheinen. Zahlreiche preisgekrönte CD-Aufnahmen, (Grammy für Matthäus-Passion mit Harnoncourt), DVDs wie z. B. von der Haydn Oper "Il Mond della luna" (ebenfalls Harnoncourt und concertus musicus) dokumentieren das breite Spektrum seines Könnens, das auch

Uraufführungen zeitgenössischer Musik beinhaltet (Rihm und Killmayer: »Anakreon« u. a.). Die jüngst erschienene CD-Produktion ist eine Gesamteinspielung der Lieder von Peter Cornelius beim BR für das Label NAXOS.

Seit 2008 ist Markus Schäfer Gesangsprofessor an der HMTM Hannover.



**DENNIS
WILGENHOF**

Der holländische Bass studierte bei James McCray und Prizrenka Petkovic. Während er viele Jahre als renommierter Sprach-Coach

für Schauspieler an der Toneelakademie in Maastricht arbeitete, machte Dennis Wilgenhof sein Operndebüt am Concertgebouw Amsterdam in Peter-Jan Wagemans Oper »Legende« (als live-übertragene Weltpremiere) und stand dort u. a. als Leone (in Verdis »Attila«), Caliban (Frank Martins »Der Sturm«, auch bei Hyperion erschienen) und 2. Soldat (»Salome«) auf der Bühne. Als Mitglied des Ensembles der Oper Köln von 2009 – 2012 sang Dennis Wilgenhof einige zentrale Rollen seines Fachs, zum Beispiel Osmin (»Entführung aus dem Serail«), Sparafucile (»Rigoletto«), Doktor (»Wozzeck«), Il Commendatore (»Don Giovanni«) Hans Foltz, Hans Schwartz und Nachtwächter (»Die Meis-

tersinger von Nürnberg«), Zuniga («Carmen»), Mönch («Don Carlos»), Don Toribio («Peter Eötvös' Love & Other Demons»), Dreieinigkeitsmoses («Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny») und Dottore Grenvil («Traviata»). Als gefragter Gast ist er auch immer wieder in anderen renommierten Häusern zu erleben, so als 2. Geharnischter in Mozarts »Zauberflöte« an der Oper Frankfurt unter der Leitung von Sebastian Weigle, in der Welturaufführung von Willem Jeths »Hôtel de Pékin« an der Nationale Reisopera und im Concertgebouw Amsterdam, als Hunding in Wagners »Walküre« (St. Etienne und Den Haag), als Commendatore in »Don Giovanni« (Beijing) und als 4. brabantischer Edler in »Lohengrin« (Salle Pleyel, Paris).

Seit der Spielzeit 2012/13 ist Dennis Wilgenhof Mitglied des Ensembles des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden, wo er Rollen wie Ramphis («Aida»), Kecal («Verkaufte Braut»), Doktor («Wozzeck»), Alaska Wolf Joe («Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny»), König Treff («Die Liebe zu den drei Orangen») und Padre Guardiano («La forza del Destino») interpretiert. Im Sommer 2014 wird er als Gast an der Holländischen Nationaloper die Rolle des Yuri Gagarin in der Welturaufführung von Martijn Paddings Oper »Laika« interpretieren.



REINHARD KAMMLER

studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in München. Bereits während seiner Studienzeit gründete er die Augsburger

Domsingknaben und war Stipendiat des Deutschen Musikkates. Nach langjähriger Tätigkeit als Domorganist wurde er zum Augsburger Domkapellmeister ernannt. Über seine Verpflichtungen für die Kirchenmusik am Augsburger Dom hinaus konzertiert Kammler mit seinen Augsburger Domsingknaben im In- und Ausland und arbeitet mit dem Bayerischen Rundfunk, verschiedenen Opernhäusern, Orchestern und erstklassigen Dirigenten zusammen. Mit »harmonia mundi« oder »ars musici« verbindet ihn eine jahrzehntelange erfolgreiche künstlerische Zusammenarbeit. Das renommierte Label »Deutsche Grammophon« produzierte erstmals 2012 eine CD mit ihm. Kammler wird immer wieder als Jury-Mitglied zu verschiedenen Wettbewerben eingeladen. Für seine Verdienste um den Aufbau der Augsburger Domsingknaben und um die Pflege der musica sacra erhielt er mehrere Auszeichnungen, u. a. den Päpstlichen Silvesterorden und das Bundesverdienstkreuz. Er gehört dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem an. Zusammen mit den Augsburger Domsingknaben wurde Reinhard Kammler mit dem »Bayerischen Poetentaler« und mit dem Kulturpreis der Bayerischen Volksstiftung ausgezeichnet.

AUGSBURGER DOMSINGKNABEN

Die Augsburger Domsingknaben

Neben ihrem »Kerngeschäft«, der Pflege hochkarätiger musica sacra an der Augsburger Kathedrale, bewegen sich Domkapellmeister Reinhard Kammler und seine Augsburger Domsingknaben sehr erfolgreich und konstant auch im professionellen internationalen Musikbetrieb. Dirigenten wie Sir Colin Davis, Fabio Luisi, Jeffrey Tate, Mstislav Rostropowitsch, Sir Neville Marriner, Thomas Hengelbrock, Kent Nagano, Mariss Jansons, Daniel Harding und Manfred Honeck haben mit den Augsburger Domsingknaben schon gearbeitet. Kammlers Knabensolisten sangen auf renommierten Musikfestivals wie den Schwetzingen Festspielen, den Europäischen Festwochen Passau, dem Festival du musique sacrée in der Schweiz oder dem Baltic Sea Festival im Schlosstheater Drottningholm/Stockholm. Sie wurden an bedeutende Bühnen wie die Bayerische Staatsoper München, die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf oder an die Opéra national du Rhin Strasbourg engagiert. In München sind die Augsburger Domsingknaben immer wieder zu hören bei Projekten des Bayerischen Rundfunks in der Philharmonie am Gasteig, im Herkulesaal der Residenz oder im Prinzregententheater. Sie geben regelmäßig Konzerte in ganz Deutschland und vielen Ländern Europas. Konzertreisen führten sie zudem nach Japan, Kanada, Ecuador und Südafrika, zuletzt 2014 in die USA mit Engagements in San Francisco und Santa Rosa.

Sie sangen schon mehrfach vor und für den Papst im Vatikan und singen immer wieder bei offiziellen Anlässen in Berlin. Zahlreiche CDs sind bei renommierten Labels erschienen. Die »Deutsche Grammophon« produzierte 2012 und 2014 mit Reinhard Kammler und seinen Augsburger Domsingknaben.

Aktuell stehen vor der Sommerpause noch Mozarts »Zauberflöte« bei der Sommeroper Bamberg, Mahlers III. Sinfonie mit dem London Symphony Orchestra unter Kent Nagano bei den Audi-Konzerten in Ingolstadt und eine weitere CD-Produktion für »ars musici« im Terminkalender der Augsburger Domsingknaben.

www.augsburger-domsingknaben.de

Patronatschaft: Bezirk Schwaben



ORCHESTERKONZERT

W.A. MOZART UND A. DVOŘÁK



ORCHESTERKONZERT

SAMSTAG, 18. JULI 2015

20 UHR, FRONHOF

MOZART: PRAGER SINFONIE

Die sogenannte Prager Sinfonie in D-Dur, KV 504, ist benannt nach ihrem Uraufführungsort Prag, wo sie am 19. Januar 1787 zum ersten Mal erklang. Sie ist ein Dokument der glücklichen Beziehung Mozarts zu Prag in der ansonsten eher traurigen Geschichte seiner letzten Lebensjahre. 1787 ist ein zentrales Jahr in Mozarts Biographie, beginnend mit dem ersten glücklichen Aufenthalt in Prag, bei dem er den Erfolg seines »Figaro« erleben kann und bei dem eben auch jene Prager Sinfonie begeisterte Aufnahme bei der Uraufführung erlebt. Aufgrund des großen Erfolges erhält er den Auftrag für seinen »Don Giovanni«, der noch im Oktober desselben Jahres ebenfalls in Prag seine Uraufführung erlebt. 1787 ist dann aber auch das Jahr des Todes seines »liebsten besten Freundes August Clemens von Hatzfeld«, und im Mai stirbt sein Vater Leopold.

Von der Uraufführung im Rahmen einer sogenannten »Akademie« im Operntheater berichtet uns einer der ersten Biographen Mozarts, Franz Xaver Niemetschek: *»Gewiss, sowie diese Akademie für die Prager die einzige ihrer Art war, so zählte Mozart diesen Tag zu den schönsten seines Lebens. Die Sinfonien, die er für diese Gelegenheit setzte, sind wahre Meisterstücke des Instrumentalsatzes, voll überraschender Übergänge und haben einen raschen, feurigen Gang, so, dass sie alsogleich die Seele zur Erwartung etwas Erhabenen stimmen. Dies gilt besonders von der grossen Sinfonie in D-Dur, die noch immer ein Lieblingsstück des Prager Publikums ist, obschon sie wohl hundertmal gehört ward. (...) Er (Mozart) war überhaupt gerne in Prag, wo ihn ein gefühlvolles Publikum und wahre Freunde sozusagen auf den Händen trugen.«*

PROGRAMMABLAUF

Wolfgang Amadé Mozart:
Sinfonie in D, KV 504 (»Prager«)
Adagio/Allegro – Andante – Presto

IN MEMORIAM Ludmila Vybíralová

Wolfgang Amadé Mozart:
Andante aus der Sinfonia Concertante Es-Dur
KV 364 für Violine, Viola und Orchester

Solisten: Martin Kos, Violine
Karel Untermiller, Viola

PAUSE

NACH DER PAUSE

Antonín Dvořák:
Sinfonie Nr. 9 e-Moll, op. 95
(»Aus der Neuen Welt«)
I. Adagio. Allegro molto
II. Largo
III. Molto vivace
IV. Allegro con fuoco

Orchester: SUK-Symphony Prag
Musik. Leitung: Wilhelm F. Walz



Thun'sches Palais in Prag, wo Mozart im Januar 1787 logierte.

Niemetschek spricht mit dem »feurigen Gang« tatsächlich eines der wesentlichsten Merkmale dieser Sinfonie an, nämlich die schnelle und ungewöhnlich dichte musikalische Ereignisfolge

sowie die quasi opernhafte-szenische Dramatik vieler Passagen. Obwohl Peter Gülke davor warnt, diese Oper »zum Instrumental-Tropus der Opern herunterzuerklären«, muss auch er zugeben, dass »Don Giovanni«, der ein halbes Jahr später entsteht, in der Sinfonie mitspielt: »Sie (die Prager Sinfonie) hat ihn (Don Giovanni), wie er sodann zum musikalischen Gegenstand wurde, herbeigezogen und vorausdefiniert«, weshalb Gülke die Prager Sinfonie insgesamt als »vorgreifend« bezeichnet.

Ursprünglich plante Mozart wohl mit dem Schlusssatz lediglich ein neues Finale für die zurückliegende »Pariser Sinfonie« zu schreiben, doch scheiterte er daran, in der Einsicht, dass solch problemloses Austauschen von Einzelsätzen und Hinzunehmen wohl kompositionsge-

BRILLANTE UNTERHALTUNG

OPEN AIR UND
AUF DEM SOFA.



Jetzt anrufen
und bestellen:

0800-66 45 606
www.kabeldeutschland.de

Kabel Deutschland unterstützt die Open-Air-Konzerte im Fronhof und sorgt auch bei Ihnen zuhause für unvergessliche Momente.

- Digitales Fernsehen inkl. HDTV¹ und kristallklarem Ton
- Internet-Flatrate mit bis zu 100 Mbit/s²
- Günstiger Telefonanschluss³



Kabel Deutschland
Ein Vodafone Unternehmen.

- 1) Empfang von HD nur, soweit die Sender im HD-Standard eingespeist werden. Die Freischaltung von im HD-Standard verbreiteten Programmen kann von zusätzlichen Anforderungen des Programmveranstalters abhängen.
- 2) Maximale Download-Geschwindigkeit. Maximale Upload-Geschwindigkeit 6 Mbit/s. Die Maximalgeschwindigkeit von 100 Mbit/s ist in immer mehr Städten und Regionen der Ausbaubereiche von Kabel Deutschland mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Ab einem Gesamtdatenvolumen von mehr als 10 GB pro Tag ist Kabel Deutschland berechtigt, die Übertragungsgeschwindigkeit für File-Sharing-Anwendungen bis zum Ablauf desselben Tages auf 100 Kbit/s zu begrenzen; aktuell wird eine Drosselung erst ab einem Gesamtdatenvolumen von 60 GB pro Tag durchgeführt.
- 3) In immer mehr Ausbaubereichen von Kabel Deutschland und mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar.

Jede Spende ist ein Paukenschlag gegen den Krebs



**Ihre Spende hilft ...
... dass krebskranke Kinder
eine Zukunft haben.**

Stadtsparkasse Augsburg
Konto 37 366 BLZ 720 500 00
IBAN: DE20 7205 0000 0000 0373 66
BIC: AUGSDE77XXX

Seit 30 Jahren arbeiten wir für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Die Elterninitiative krebskranker Kinder Augsburg – LICHTBLICKE e.V. hilft, die richtige und aussichtsreichste Behandlung mit Hochleistungsmedizin in einem kindgerechten Umfeld zur Verfügung zu stellen, und unterstützt die Betroffenen dabei, diesen schwierigen, aber hoffnungsvollen Weg zu gehen.



**Elterninitiative krebskranker Kinder
Augsburg – LICHTBLICKE e.V.**

Neusässer Straße 43 a | 86156 Augsburg | Tel. 0821/440 69-0
www.krebskranke-kinder-augsburg.de

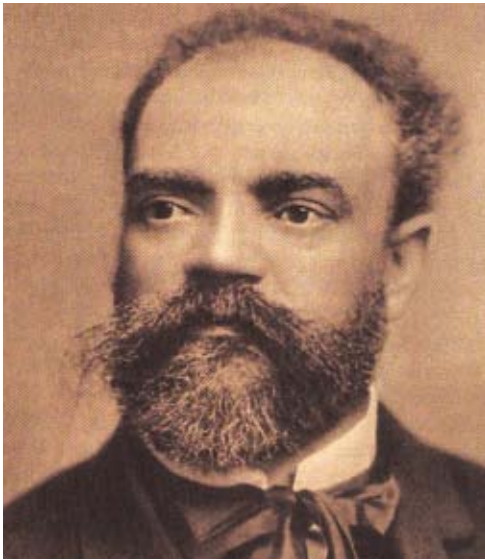
schichtlich nicht mehr möglich sei, und eine Sinfonie zukünftig nur noch als Einheit konzipiert werden könne. Auch hierin steht die Prager Sinfonie an einem Scheideweg Mozarts. Bereits mit der langsamen Einleitung beginnt ein grandioser »beau desordre«, der die Sinfonie prägt. Für den ersten Satz spricht Gülke von einer »schwer greifbaren Komplexität der Themen und einem »raschen Wechsel der Gestalten, Charaktere und Tonarten. Und auch für den Andantesatz meint Gülke: »Vergleichbar unausgesetzt zu neuen Bildungen forttreibende Musik begegnet bei Mozart selten.« Gülke sieht hier sogar einen Aufschein dessen, was später »musikalische Prosa« genannt werden wird. Und noch etwas ist ungewöhnlich an dieser Sinfonie, nämlich das, was ihr fehlt, nämlich ein ganzer Menuettsatz.

DVOŘÁK: SINFONIE NR. 9

Sinfonische Meisterwerke wie die 9. Sinfonie Dvořáks, komponiert 1893, trägt sie den besonderen Untertitel »Aus der Neuen Welt«, bedürfen oft nicht nur der inneren Inspiration des Komponisten. Manchmal muss auch eine Stimulation von außen kommen, etwa durch neue Lebensumstände oder auch einen besonderen Auftrag. Mrs. Jeanette Thurber war es, die als Direktorin des National Conservatory of Music in New York 1891 ihren Kolleginnen und Kollegen vorschlug, den Tschechen Antonin Dvořák zum neuen Direktor des Instituts zu berufen. Er sollte amerikanische Komponisten unterrichten und der jungen Nation den Weg zu

einer »Nationalmusik« weisen. Jahrzehnte später konnte Mrs. Thurber befriedigt feststellen: *»Wenn ich auf meine 35-jährige Tätigkeit als Präsidentin des amerikanischen Konservatoriums zurückblicke, dann gibt es nichts, worauf ich so stolz wäre, wie darauf, dass es mir gelungen ist, Dr. Dvořák nach Amerika zu bringen. Ich hatte das Privileg, einem der sinfonischen Meisterwerke der Welt den Weg zu ebnet.«* Der Tscheche Dvořák, der von September 1892 bis April 1895 in New York wirkte, brachte also aus der alten Welt, das heißt auch der Welt Mozarts, seinen Gedanken einer national von der Volksmusik des Landes inspirierten Kunstmusik mit. Und so schlägt das Orchesterkonzert im Fronhof die Brücke von Mozarts »Prager Sinfonie«, einer Musik der alten Welt hin zur amerikanisch inspirierten Sinfonik des Tschechen Dvořák und seiner 9. Sinfonie. Es mangelte Dvořák nicht an Fantasie, sich das ganze Gewicht jenes Auftrages zu verdeutlichen, für den ihn die New Yorker ausgewählt hatten: *»Die Amerikaner erwarten große Dinge von mir, und als Hauptsache, dass ich ihnen den Weg in das gelobte Land einer neuen eigenständigen Kunst weise, kurz, ihnen helfe, eine Nationalmusik zu schaffen! Wenn das angeblich kleine tschechische Volk solche Musik habe, warum sollten sie es nicht haben, wo doch Land und Volk so riesig sind!«* Die Idee einer »Nationalmusik«, einer Musik, die den Charakter einer Nation widerspiegelt, indem sie sich aus ihren volksmusikalischen Quellen speist, wurde in Russland, Tschechien und Skandinavien gebo-

ren. In den 1890er Jahren galt Dvořák als der prominenteste Vertreter dieser Richtung, und so fiel die Wahl der sendungsbewussten Amerikaner auf ihn als den zukünftigen Lehrer ihrer Nation. Die Größe Amerikas war das Erste, was Dvořák bei der Ankunft in New York am 26.9.1892 beeindruckte. An Bord des deut-



Antonin Dvořáks (Foto um 1891)

schens Schiffs Saale bewunderte er die Freiheitsstatue («allein in ihrem Kopf können 60 Personen verweilen«, schrieb er nach Hause) und die »Schiffe aus allen Weltteilen«. Obwohl er als regelmäßiger Gast in der Vier-Millionen-Metropole London von der schieren Dimension der 1,5-Millionenstadt New York kaum überrumpelt wurde und seine Gastgeber mit perfektem

Englisch überraschte, wurde ihm bald die Dimension des »American Way of Life« bewusst. Klar erkannte er das Potential der Nation für die Zukunft: *»Es gibt hier Dinge, die man bewundern muss, andere würde ich lieber nicht sehen, aber was hilft's? Wenn Amerika in allem so fortfahren wird, überholt es alles übrige.«* Dvořáks Sinfonie »from the new world«, wie er sie auf der Originalpartitur nannte, ist auch eine Sinfonie über die Größe der amerikanischen Nation. Das Zweite, was Dvořáks Suche nach einem authentisch amerikanischen Ton in der Musik beeinflusste, war sein grenzenloses Vertrauen in die Macht des Volkslieds. *»Eine jede Nation hat ihre Musik. Es gibt italienische, deutsche, französische, tschechische und russische Musik, warum nicht auch amerikanische Musik? Die Wahrhaftigkeit dieser Musik hängt von ihren Charakterzügen, von ihrer Farbe ab. Ich meine damit nicht, dass man die Melodien von den Plantagen, den kreolischen oder südlichen, einfach nehmen und sie als Thema verarbeiten sollte, das ist nicht meine Absicht. Aber ich studiere bestimmte Melodien so lange, bis ich soweit durchdrungen bin von ihren charakteristischen Zügen, dass ich mir ein musikalisches Bild machen kann, welches im Einklang mit diesen Zügen steht.«* Mit anderen Worten: Dvořák suchte nach Inspirationsquellen für eine amerikanische »Nationalmusik« ausgerechnet bei den Opfern des amerikanischen Traums: im Spiritual der Afroamerikaner und in den Mythen und Klängen der Indianer. *»Seit dem Zeitpunkt, da ich in dieses Land gekommen bin,*

**kommen
+ erleben ...**

**Treppen
Zentrum
SCHMID**

... Sie unsere Ausstellung!

**Ihr Spezialist
für Treppen**



**Gessertshaussener Str. 4
Tel. 0821 480590**

**86356 Neusäß bei Augsburg
www.treppenzentrum.de**

interessiert mich die Musik der Neger und Indianer zutiefst. Charakter und Grundlage einer Nation sind in ihren Volksliedern enthalten, und deshalb widmete ich augenblicklich meine Aufmerksamkeit den heimischen Melodien.«



Die Carnegie Hall, Ort der Uraufführung von Dvořáks 9. Sinfonie, Ende des 19. Jahrhunderts.

Auf der Suche nach diesen Quellen des amerikanischen »Volkslieds« hatte Dvořák Helfer: Sein schwarzer Kompositionsschüler Harry Thacker Burleigh pflegte dem Meister in dessen New Yorker Wohnung in der 17. Straße Spirituals vorzusingen. Die Musik der Indianer war ungleich schwerer zu studieren, doch es gab die Shows von Buffalo Bill, zu denen Mrs. Thurber ihren Schützling Dvořák entführte, um ihm einen authentischen Eindruck von indianischen Tänzen zu vermitteln. All diese Impressionen,

die Größe New Yorks, die Spirituals und Indianertänze, später auch die Weite des Mittelwestens, fanden ihren Niederschlag in Dvořáks Musik aus der Neuen Welt. Dennoch betonte Dvořák: *»Ich habe keine dieser Melodien direkt verwendet. Ich habe einfach eigene Melodien erfunden, in die ich die Eigenheiten der Indianermusik eingearbeitet habe. Diese Themen habe ich dann mit allen Mitteln moderner Rhythmik, Harmonik, Kontrapunktik und Orchesterfarben verarbeitet.«* Es sind immer wieder auch allgemeine Wendungen und Idiome der Volksmusik, die Dvořák benutzt. Dies sind vor allem die Pentatonik (Fünftonskala) der melodischen Linien, der erniedrigte Leitton, also quasi der Fortfall des Leittons, in Moll also die Verwendung der alten Kirchen-tonart, des Äolischen. Außerdem gehört zu diesen Stilmitteln die bordunartige Begleitung durch unterlegte Quinten, wie man sie vom Dudelsack her kennt. Im Bereich der Rhythmik setzte Dvořák besonders auf Elemente ostina-ter, das heißt sich wiederholender rhythmischer Muster, sowie auf die Synkope, also das Vorausnehmen des Tones vor dem eigentlichen Taktsschwerpunkt. Diese Stilmittel finden sich zum Teil auch in der tschechischen Volksmusik. Doch Dvořák benützt sie hier in einer so einmaligen Dichte, die der Musik einen Tonfall verleihen, der vom amerikanischen Publikum in der Tat als amerikanisch rezipiert wurde. Tatsächlich feierte Dvořáks Sinfonie in den USA einen rauschenden Erfolg, noch bevor sie ihren Siegeszug durch die Welt antrat. Dvořák selbst



Antonin Seidl, Dirigent der Uraufführung von Dvořáks 9. Sinfonie und Leiter des Philharmonic Orchestra of New York

schrrieb an seinen Verleger Simrock: *»Die Zeitungen sagen, noch nie hatte ein Componist einen solchen Triumph. Die Leute applaudierten so viel, dass ich aus der Loge wie ein König mich bedanken musste.«* Auch literarische Quellen spielten bei der Komposition der 9. Sinfonie für Dvořák eine Rolle, besonders das epische Gedicht ‚Hiawatha‘ von John Longfellow, das er bereits seit 1872 in tschechischer Übersetzung kannte. Die Erzählung von einem heilbringenden Indianer-Häuptling, der seinen Stamm ein Leben im Einklang mit der Natur lehrt, aber schon den Untergang durch die Hand des weißen Mannes ahnt, beeindruckte Dvořák so sehr, dass er ihr ein

großes Vokalwerk widmen wollte. Die Gedanken, die in jene »Oper oder Kantate« hätten einfließen sollen, blieben an der Sinfonie »Aus der neuen Welt« haften.

Fasst man alle amerikanischen Eindrücke Dvořáks zusammen, so kommt man nicht umhin, seine e-Moll-Sinfonie tatsächlich als »amerikanische Sinfonie« anzusehen und nicht etwa als eine verkappte tschechische, die lange vor seinem USA-Aufenthalt schon entworfen gewesen sei, wie es tschechische Forscher sehr oft behaupteten. Dvořák selbst hat dies unzweideutig bestätigt: *»Gerade jetzt beende ich eine neue Sinfonie. Sie bereitet mir viel Freude und wird sich von meinen früheren ganz wesentlich unterscheiden. Den Einfluss von Amerika muss ein jeder, der Gespür hat, herausfühlen.«*

Hinweise auf das verborgene »Programm« der vier Sätze hat Dvořák nur in knappen Andeutungen gegeben. Da er die ersten drei Sätze im Lauf von nur drei Januarwochen des Jahres 1893 in New York skizzierte, wirken sie besonders einheitlich. Schon im ersten Satz werden die Ergebnisse seiner Spiritual-Studien deutlich: Vier Takte des Schlussthemas erinnern an »Swing low, sweet chariot«. Den Schlüssel zum Adagio und zum Scherzo liefert nach Dvořáks eigener Aussage das bereits erwähnte Indianer-epos von Longfellow: *»Der zweite Satz ist eine Art Adagio, das sich jedoch von der klassischen Form dieses Gebildes unterscheidet. Es ist in Wirklichkeit eine Studie oder eine Skizze zu einer längeren Komposition, entweder zu einer*

Kantate oder Oper, die ich nach Longfellows ‚Hiawatha‘ schreiben möchte... Das Scherzo meiner Sinfonie wurde von der Szene des indianischen Festes in Hiawatha inspiriert, in der die Indianer singen und tanzen. Ich wollte damit den indianischen nationalen Charakter mit musikalischen Mitteln zum Ausdruck bringen.«
Das Finale hat Dvořák erst nach einer längeren Pause im April 1893 skizziert, nachdem er beschlossen hatte, den Sommer mit seiner Familie in Iowa zu verbringen. Die Vorfreude auf einen

»amerikanischen Sommer« ist dem Satz anzuhören. Zur Typik dieser Sinfonie gehört aber auch die Satzverklammerung. So wird auf dem dramatischen Höhepunkt des zweiten Satzes das synkopische fanfarenartige Hauptthema des ersten Satzes mit dem Largo-Thema verknüpft. Auch im Scherzo spielt das Thema aus dem ersten Satz eine wichtige Rolle. In der Durchführung des Finales werden schließlich alle drei vorangegangenen Sätze in die motivische Arbeit miteinbezogen.



Kultur für alle

BEZIRK SCHWABEN

Kultur für alle Sinne

Kultur für Schwaben

Bezirk Schwaben - wir fördern Kultur in Schwaben

Hafnerberg 10 - 86152 Augsburg - info@bezirk-schwaben.de

www.bezirk-schwaben.de



Ein Zusammenspiel vieler Talente



SONNTAG & PARTNER

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte



Augsburg | München | Frankfurt | Ulm
www.sonntag-partner.de

ORCHESTERKONZERT

BIOGRAFIEN

SUK-SYMPHONY PRAG

Das Orchester wurde 1974 gegründet und nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874 – 1935) benannt. Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals. Das Orchester SUK-Symphony Prag hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk, Heinz Holliger, Paul Tortelier, Igor Oistrach, Angelika May, Rudolf Firkusny und Maurice André musiziert. Das Repertoire erstreckt sich über alle Perioden der Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. Das Orchester spielte mit verschiedenen Dirigenten wie Gudni A. Emilsson (Island), Wilhelm F. Walz (Deutschland) und Christian Benda (Schweiz). Mehr als 30 CD-Produktionen mit berühmten Solisten und Dirigenten wurden bereits publiziert, weitere sind in Vorbereitung.

IMPRESSUM

VERANSTALTER

Theatergemeinde Augsburg e.V.
Philippine-Welser-Straße 14 | 86150 Augsburg
T 0821/455 790-0 | F 0821/455 790-20
www.theatergemeinde.org

TEXTE

Tim Koeritz, Wilhelm F. Walz

REDAKTION

Marion Kiderle, Friends Media Group

LAYOUT/SATZ

Friends Media Group, www.fmga.de

DRUCK

deVega Medien GmbH, www.devega.de

© Theatergemeinde Augsburg e.V., Juli 2015



CROSSOVER

KAIXIN BEIJING FUSION ORCHESTRA



CROSSOVER

SAMSTAG, 18. JULI 2015

16:30 UHR, FRONHOF

DIE STÜCKE

Festtag

Pipa, Flöte, Violine und Cello zelebrieren eingängige lateinamerikanische Rhythmen.

Im Zwiegespräch

Klassische Bambusflöte, Cello, Konzertgitarre und afrikanische Trommel: beste Unplugged Music mit Blues-Einschlag.

Fingerspitzengefühl

Chinesische Zupfinstrumente beweisen, wie gut sie mit Gitarren im beschwingten Flamenco-Rhythmus harmonieren.

Das Wispern der Saiten

Eine musikalische Reise mit interessanten Rhythmuswechseln und furiosem Finale.

Interkulturelles Grenzgängertum und musikalische Gratwanderungen zwischen sich gegen-

seitig befruchtenden Stilen und Richtungen, um neue Hörerlebnisse zu schaffen – so lässt sich das Konzept von KAIXIN beschreiben. Dabei suchen traditionelle Instrumente nach neuen Entfaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu modernen Rhythmen und Melodien, wobei sie die Kultur des jeweils anderen im Sinne von Yin und Yang in sich aufnehmen.

In Form einer gelungenen Verschmelzung aus europäischer Klassik und chinesischer Tradition, angereichert um Elemente aus Jazz und lateinamerikanischer Folklore, bringt der Komponist und Produzent Ye Min seinen einzigartigen Genre-Mix nun auch auf europäische Konzertbühnen. Die faszinierenden Eigenkompositionen von Ye Min, inspiriert durch stark voneinander abweichende Musikstile, sind der Höhepunkt des Programms. Traditionelle chinesische Instrumente spielen unverkrampft ver-



KASSENSYSTEME
COMPUTER & REGISTRIERKASSEN

Ludwig Lurz
Kommunikations-
und Bürotechnik

Kobelweg 87 - 86156 Augsburg
Telefon 08 21 / 3 44 66-0
Telefax 08 21/3 44 66-16



Ihr Fachhandelspartner für: Drucker, Kassensysteme
und Frankiermaschinen.

Leihstellung von Kassensystemen, Kundenspezifische
Programmierung, Garantiereparaturen bei Defekten.

Informieren Sie sich Tel: 0821- 344660 Fax 0821 - 3446616
info@buerolurz.de

Offizieller Partner von:

BIXOLON

brother.

EBA

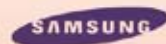
ORDERMAN®

EPSON®



CASIO®

micros **FIDELIO**
...technic



**SCHULTES
KASSEN-
SYSTEME**

traute europäische Klassik und nehmen dabei arabische und weitere Anleihen von Welt-Musik auf. Violine und chinesische Pipa finden sich in harmonischer Verbindung, als hätten sie schon seit alters her zu einem Orchester gehört. Einige Stücke werden ausschließlich von chinesischen Instrumenten vorgetragen und ziehen den Zuhörer mit exotischen Klängen in den magischen Bann. Soloparts wechseln mit schwungvollen Orchestereinsätzen.

Zudem erleben wir auch die Wiedergeburt weltberühmter Filmkompositionen. In neuem musikalischen Gewand erklingen John Towner Willams' »Schindlers Liste«, Klaus Badelts »Fluch der Karibik« und Ennio Morricones »Nuovo Cinema Paradiso«. So mancher wird auch ein Zitat aus Pietro Mascagnis Oper »Cavalleria Rusticana« erkennen. Selbst eine Melodie, erschaffen, um aus einer Spielkonsole zu erklingen, erlebt liebevoll bearbeitet ihr Konzertdebüt.

Durch die Vielfalt an Kontrasten und dem Wechselspiel von feurigen bis hin zu geheimnisvollen Klängen entsteht ein fulminantes Klang-erlebnis!

DAS ENSEMBLE

KAIXIN steht im Chinesischen für das Gefühl ungetrübter Freude und dient dem Beijing Fusion Orchestra als Leitmotto. Mit jener Freude, mit der die Musiker von KAIXIN ihre Stücke spielen, wollen sie das Publikum in Ost und West mitreißen. Das 2013 von Ye Min in Anknüpfung an vorherige Projekte ins Leben geru-

ffene Ensemble besteht aus über 20 Musikern, die in wechselnden Besetzungen spielen. Dem programmatischen Ansatz des musikalischen Crossover verpflichtet, besteht die Formation aus drei Instrumentenblöcken: europäischer Klassik (Violinen, Bratsche, Violoncello und Piano), chinesischer Tradition (den Lauten Pipa und Ruan, der Wölbbrettzither Guzheng sowie chinesischen Flöten) sowie lateinamerikanischer Jazz-Begleitung (Gitarre, Bass, Percussion).

Die Musiker können auf eine exzellente Ausbildung an den besten Konservatorien Chinas, wie dem Central Conservatory of Music und China Conservatory of Music, verweisen und überzeugen durch ihre reiche Bühnenerfahrung und Spielpraxis. Die im Durchschnitt vierzigjährigen männlichen Musiker haben in bekannten chinesischen Musikformationen wie der »Ling-dian-Band« gespielt. Dem stehen die weiblichen Mitglieder des Ensembles, wenn auch erst durchschnittlich Mitte Zwanzig, in nichts nach und können ebenfalls erfolgreiche Projekte vorweisen. Diese verschiedenen Erfahrungshorizonte nutzt das Ensemble als Vorteil und gibt den jeweiligen Stärken der Musiker Raum zur Verwirklichung.

An der großen Virtuosität der Solisten, der hohen Präzision ihres Zusammenspiels sowie der gefühlvollen und ausdrucksstarken Umsetzung der musikalischen Ideen erkennen wir die musikalische Elite des Landes, die auf heimischen Bühnen bereits die Herzen des Publikums erobert hat.

DIE SOLISTEN

Westliche Klassik

Violine: Zhou Ying, Liu Yinghui, Wu Fangyuan
Viola: Chang Yuhan, Chen Shuang, Yin Wenzu
Cello: Jia Xuan, Zhao Lei, Chen Huachao
Klavier: Wang Yifan

Chinesische Klassik

Pipa: Yu Yan, Wang Yang
Ruan: Zhou Han
Guzheng: Fengan Jingnan
Chinesische Flöte: Chen Ying, Chu Bo

Elektronische Instrumente

Gitarre: Gong Ming, Meng Jun, Suo Dengyu
Bass: Wang Xiaodong, Du Mao,
Zhao Yi, Yan Shunguo
Perkussion: Gao Xing, Chen Zhilong, Ma Yong,
Wang Hairen, Xing Jianguang

YE MIN

Der »Vater« des Projektes wurde 1966 in Nanjing, einer Hochburg chinesischer Musiktradition, geboren. Ab dem sechsten Lebensjahr erlernte er dort sowohl diverse chinesische Instrumente als auch Violine. Später studierte er klassische chinesische Musik und Komposition. Ye Min ist heute in China ein erfolgreicher Komponist in den Bereichen Klassik, Filmmusik und Musical sowie ein gefragter Songschreiber für bekannte Interpreten. Das Resultat seines musikalischen Schaffens sind mehr als tausend produzierte Musikstücke und sieben herausgegebene Alben. Seine Stücke werden auf den Bühnen Chinas und im Fernsehen gespielt. Seit zwei Jahrzehnten verfolgt er begeistert die Idee der Zusammenführung westlicher und chinesischer Musik, wobei er bewusst die Grenzen verschiedener Musikstile überschreitet. Mit einem seiner früheren Projekte, dem Frauen-Ensemble »Musicats«, bereiste er bereits erfolgreich Europa und Nordamerika. KAIXIN bildet den Höhepunkt seines bisherigen Schaffens.



GEBRÜDER
RENNIG
Ford-Händler

Pilsener Str. 2/Bergiusstr.
86199 Augsburg
Telefon 08 21/90 05-0
info@ford-rennig.de
www.ford-rennig.de



»**WIR** zahlen
0€ fürs Girokonto.«

Gemeinsam mehr als eine Bank

SpardaGiro:

Das kostenlose Girokonto* für Mitglieder.

Wechseln auch Sie zur Bank, die ihren Mitgliedern gehört. Denn gemeinsam machen wir faire Konditionen und einfache Produkte möglich. So, wie unser kostenloses Girokonto*. Das können Sie auch ganz bequem online nutzen – oder unterwegs mit unserer App. Und um den Kontowechsel kümmern wir uns auch.

Jetzt Termin vereinbaren oder Konto direkt online eröffnen!

www.sparda-a.de • Telefon 0821 32070



* Lohn-/Gehalts-/Rentenkonto für Mitglieder bei Erwerb von 52,- Euro Genossenschaftsanteil mit attraktiver Dividende.

Sparda-Bank

JAZZ MEETS CLASSIC

THE MODERN KLAZZ QUARTET



JAZZ MEETS CLASSIC

SONNTAG, 19. JULI 2015

11 UHR, FRONHOF

Die Klazz Brothers haben sich längst in der deutschen und internationalen Musikszene etabliert und sind auf den großen Konzertbühnen und Musikfestivals dieser Welt zu Hause. Die Idee von »Klazz« – ein Wortspiel, hinter dem sich die Verflechtung von Klassik und Jazz verbirgt, entstand 1999 mit der Gründung des Ensembles.

Bisher elf CDs haben die »Klazz Brothers« (teilweise in erweiterter Besetzung) bei Sony herausgebracht. Je zwei Mal wurden sie mit dem Echo Klassik und dem Jazz Award ausgezeichnet sowie einmal für den Grammy nominiert.

Wolfgang Lackerschmid wurde 2013 als Gast der »Klazz Brothers« zum Jazzfestival ins Dresdner Schauspielhaus eingeladen. Nach einem erfolgreichen gemeinsamen Konzert entstand die Idee des »Modern Klazz Quartet«, als Reminiszenz und Weiterentwicklung der

Musik des »Modern Jazz Quartet« um den Vibraphonisten Milt Jackson und den Pianisten John Lewis.

Milt Jackson dürfte manchen Augsburgern noch durch das legendäre Konzert der Vibraphon Summit 1997 im Kleinen Goldenen Saal in Erinnerung sein, wo mit ihm, Wolfgang Lackerschmid, Bobby Hutcherson und Dave Samuels vier Vibraphonisten gleichzeitig auf der Bühne standen.

Die Jazzmatinee am Sonntagvormittag wird mit Charme und Virtuosität und einer besonderen Mischung aus Jazz und Melodien der Klassik den Fronhof zum Swingen bringen.

WOLFGANG LACKERSCHMID – VIBRAPHON

BRUNO BÖHMER CAMACHO – PIANO

KILIAN FORSTER – BASS

TIM HAHN – DRUMS



WOLFGANG
LACKERSCHMID
VIBRAPHON

1956 in Tegernsee geboren, ist er seit den Siebzigerjahren als Vibraphon-Virtuose und Komponist er-

folgreich. Er spielte live und auf über 100 Tonträgern unter anderem mit Jazzlegenden wie Chet Baker, Attila Zoller, Lee Konitz, Albert Mangelsdorff, Larry Coryell, Buster Williams, Paquito D'Rivera, Jacques Loussier oder bei ver-

schiedenen »Vibraphon Summits« u. a. mit Milt Jackson, Bobby Hutcherson, Dave Samuels, Mike Mainieri. Als musikalischer Leiter und Produzent bringt er als kreativer Mitgestalter der internationalen Musikszene immer wieder innovative Projekte zur erfolgreichen Umsetzung.

Als Kurator des Augsburger Friedensfestes rief er die Formation »Common Language, Common Sense« ins Leben, bei der Jazzmusiker unterschiedlicher Religionen jeweils ein neues Konzertprogramm erarbeiten, aufnehmen und aufführen. Seine Kompositionen verbinden den klassischen Duktus des Schlagwerk- und Kompositionsstu-

**EIN GUTER TROPFEN
OHNE CIGARRE,
IST WIE EIN ORCHESTER
OHNE DIRIGENT**

Steingasse
No. 7

**Pfeifen
Cigarren
Weine^{Tabak}
Spirituosen
Rasierer
Geschenke**

Steingasse 7 · 86150 Augsburg
Tel. 0821-51 78 78 · www.no7.de

diums mit den Erfahrungen eines Musikers, dessen Schaffen sich über Amerika, Asien und viele Teile Europas erstreckt und durch deren ethnischen und kulturellen Unterschiede geprägt ist. Wolfgang Lackerschmids Jazzkompositionen sind weltweit zum Bestandteil des Repertoires namhafter Kollegen geworden. Wählt er für sich als Musiker den Weg der Improvisation und des modernen Jazz, weiß er um den Reiz der konventionellen Komposition: Orchesterwerke, Kammermusik, Chor, Percussion-Ensemble, Streichquartett, Bühnenmusik, Ballettmusik, Musicals, Gedichtvertonungen, Hörspiele und Kinderproduktionen zeugen von hoher Schaffenskraft und kompositorischer Qualität. Im Bereich der Ersten Musik komponierte er für zahl-

reiche Theater die Musik zu Faust 1 und 2, Peer Gynt, Ghetto (Musical), Schneewittchen (Ballett), Pinocchio (Musical), Der Zauberer von Oz (Musical), Ein Sommernachtstraum, Kabale und Liebe u.v.a. Neben Jazzsongs und Kinderliedern schuf er auch viele Kunstlieder, u. a. neue Lieder mit Texten von Bertolt Brecht (von den Erben autorisiert), Gedichte des Malers Markus Lüpertz, Vertonung der »Bäse Briefe«, aus denen ein Musiclett über W. A. Mozart entstand. Als Arrangeur zeichnet er für sämtliche bei der »Nacht der Filmmusik« (BR 4 Klassik, Dt. Komponisten Verband) produzierten Jazzinterpretationen von Filmsongs europäischer Komponisten verantwortlich. 1990 erhielt er den bayerischen Kunstförderpreis.

TRENTINO

— ITALIENISCHE LEBENSMITTEL · CATERING —



Wir leben Gastfreundschaft.

Welche kulinarischen Wünsche wir Ihnen erfüllen dürfen, bestimmen Sie!
Ob Buffets, Menüs oder Fingerfood. Individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt organisieren wir Ihnen Ihre Privat-, oder Firmenfeier kreativ und abwechslungsreich.

Sprechen Sie uns an, wir sind gerne für Sie da.

www.trentino-feinkost.de

Trentino Feinkost, Stainingerstrasse 2, 86157 Augsburg
Telefon: 0821 – 52 08 52

JAZZ MEETS CLASSIC

BIOGRAFIEN



© Mirkolberg Kellner

BRUNO BÖHMER CAMACHO PIANO

Böhmer Camacho ist heute einer der führenden Latin-Jazz-Pianisten hierzulande.

Stark beeinflusst von

seinem Großvater Angel Maria Camacho y Cano, einem weit über die Grenzen Kolumbiens hinaus bekannten Musiker und Förderer der karibischen Musik und ebenso geschult durch eine klassische Klavierausbildung konzertierte er bereits als Jugendlicher auf diversen Jazzfestivals in Südamerika, u. a. auf dem international renommierten Festival Barranquijazz.

Bereits während seines Studiums arbeitete Bruno Böhmer Camacho an diversen Projekten und Produktionen mit, unter anderem mit so profilierten Jazzern wie Roy Louis, Stevie Woods, Cesar Perez, Nene Vasquez, Cuba Nova und dem European Jazz Ensemble. Er veröffentlichte 2006 das erste Album »Secrets«, bevor das Debütalbum des Bruno Böhmer Camacho Trio mit seinen beiden Bandkollegen Juan Camillo Villa (Bass) und Rodrigo Villalón (Schlagzeug), »Herencias« folgte. »Nostalgic Vision« (2011) und das aktuelle Album »Colombian Project« (2014) erschienen daraufhin bei Sony Classical. Bruno Böhmer Camacho ist seit 2010 Pianist der deutsch-kubanischen Formation »Klazz Brothers & Cuba Percussion«, die, inzwischen mit mehreren Klassik Echos und Jazz Awards

ausgezeichnet, die Brücke schlägt zwischen europäischer Klassik und traditioneller kubanischer Musik.



© Mirkolberg Kellner

KILIAN FORSTER BASS

Kilian Forster absolvierte sein Studium an den Hochschulen von München und Berlin und wurde dabei als junges Talent durch

die Herbert-von-Karajan-Stiftung der Berliner Philharmoniker gefördert. In frühen Jahren kam er mehreren Solo- und Orchesterverpflichtungen nach, so unter anderem als erster Solobassist des Schleswig-Holstein-Festivalorchesters und des »Tanglewood Festival« Orchesters.

Kilian Forsters heimliche musikalische Liebe gewann während dieser Jahre immer mehr an Bedeutung und nimmt inzwischen seine gesamte Zeit in Anspruch: Jazz in seiner gesamten Vielfalt, Freiheit und Schönheit und mit dem besonderen Augenmerk auf Classical-Crossover. Die Arbeit mit den »Klazz Brothers«, die er 1999 gründete, bildet hierbei das kreative Zentrum seiner Arbeit. Darüber hinaus engagiert sich der Bassist als Initiator unterschiedlichster Projekte: Bereits 1998 gründete er das »Philharmonische Jazzorchester Dresden« unter seiner musikalischen Leitung.

Besondere Verdienste für das musikalische Leben der Stadt Dresden machte sich Kilian Forster als



SCHIMMEL
CENTRUM

Sie finden bei uns Instrumente für jeden Anspruch, jeden Klangwunsch und - nicht zu vergessen - für jeden Geldbeutel.

Wir überzeugen Sie auch gerne von der Qualität unserer Beratung - kommen Sie uns besuchen.

seit
1920

pianohaus
hermes & weger
&

Begründer der »Unkersdorfer Jazztage«, die mittlerweile zu den renommierten »Jazztage Dresden« avancierten. Hier gelang es ihm gerade im Bereich Jazz und Crossover, für Dresden neue Akzente zu setzen. Mittlerweile in der Funktion als Intendant des Jazz-Festivals zeichnet er sich dadurch aus, in jedem Jahr viele bedeutende Künstler der Jazz-Welt für die »Jazztage Dresden« gewinnen zu können.

Sowohl in seiner Karriere als Solobassist, als auch mit den »Klazz Brothers«, konzertierte Kilian Forster mit verschiedensten Größen der internationalen Jazz-Welt, wie unter anderem mit James Morrison, Jacques Loussier, Joscho Stephan und Leonid Chizhik.



© Mirkobeier Kellner

TIM HAHN DRUMS

Der zweifache Echogewinner und Grammy-nominierte Schlagzeuger erhielt im Alter von neun Jahren seinen ersten

Schlagzeugunterricht am Konservatorium in Cottbus. Dort wurde er in die Begabtenförderung aufgenommen und studierte bereits mit 16 Jahren Schlagzeug an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden. 1994 folgte ein Auslandsstudium am Konservatorium in Rotterdam.

Neben seiner Liebe zum Jazz suchte Tim Hahn schon immer seine Möglichkeiten und die Vielfältigkeit seines Instrumentes auszuschöpfen und gründete bereits zu Studienzeiten die erfolgreiche Rockband »Mercury«, mit der seine professionelle Karriere im Alter von 19 Jahren begann. Daneben absolvierte er zahlreiche internationale Masterclasses, unter anderem am »Drummers Collective« in New York sowie am »Musician's Institute« in Los Angeles, und gründete das European Jazz Collective. Aufgrund seiner musikalischen Vielseitigkeit ist er ein gefragter Live- und Studiodrummer. Er arbeitete bereits mit musikalischen Koryphäen wie Lou Bega, Andrea Bocelli, Jose Carreras, aber auch Edson Cordeiro, Till Brönner oder auch der hr-Bigband zusammen. Seit dem Jahr 2000 hat er regelmäßig Auftritte mit den »Klazz Brothers« und verwirklichte seine Idee von Cuba Nova mit Erfolg.

KAMMERMUSIK IM ROKOKOSAAL

THOMAS REIF SPIELT MOZART, SALONEN UND FRANCK



KAMMERMUSIK IM ROKOKOSAAL

SONNTAG, 19. JULI 2015

16:30 UHR, ROKOKOSAAL

W. A. Mozart Sonate für Klavier und Violine
B-Dur (KV 454)

1. Largo – Allegro
2. Andante
3. Allegretto

Esa-Pekka Salonen »Lachen verlernt«
für Violine solo

César Franck Sonate für Klavier und Violine A-Dur

Allegretto moderato
Allegro
Recitativo – Fantasia: Ben. Moderato
Allegretto poco mosso

W. A. MOZART: SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE B-DUR (KV 454)

Wolfgang Amadé Mozart gilt als Begründer der Gattung der »modernen« Violinsonate, bei der das Klavier aus seiner dienenden Begleitfunktion heraustrat und zum vollgültigen Dialogpartner avancierte. Man kennt Mozart in der Regel als den großen Improvisator und Virtuosen auf dem Klavier bzw. damals noch dem Cembalo oder dem Pianoforte. Dass Mozart aber auch auf der Geige »zu Hause« war, zeigen gerade seine Violinsonaten, in denen er jedem der beiden Instrumente das ihm Gemäße zukommen lässt.

Die Sonate in B-Dur (KV 454) ist die erste der vier späten Wiener Sonaten für diese Duo-Besetzung, mit denen Mozart die Gattung beschließt. Sie ist die erste Sonate, die von Mozart

9TH INTERNATIONAL
VIOLIN
COMPETITION
LEOPOLD
MOZART

Augsburg / Germany
May 3–14, 2016



Artistic Director
Petru Munteanu

www.leopold-mozart-competition.de

als Einzelwerk und nicht mehr im Rahmen einer Werkfolge, wie damals noch üblich, geschrieben wurde. Gewidmet ist sie seiner Klavierschülerin, Gräfin Therese von Coblenz. Anlass der Komposition war die Anwesenheit der Violin-Virtuosin Regina Strinasacchi in Wien. Kein Geringerer als Leopold Mozart äußerte sich nach einem Konzert der Strinasacchi wie folgt über sie: »Sie spielt nicht eine Note ohne Gefühl, auch in den Sinfonien, sie spielt immer mit Ausdruck. Niemand kann ein Adagio mit mehr Gefühl spielen und zudem anrührender als sie. Ihr ganzes Herz und ihre Seele legt sie in die Melodie hinein, wenn sie spielt, und ihr Ton ist beides zugleich, schön und kraftvoll.« Mozart selbst besorgte zusammen mit dieser hervorragenden Violin-Virtuosin während einer Akademie am 29. April 1784 im Kärntnertheater in Wien die Uraufführung seiner B-Dur Sonate (KV 454). Zur Geschichte



Kaiser Joseph II. (1741–1790)

der Uraufführung gehört, dass die Strinasacchi ohne Probe und Mozart gar nur mit kurzen Erinnerungsvermerken, im Grunde aus dem Gedächtnis heraus, spielte. Dies verblüffte sicherlich nicht nur den anwesenden Kaiser Joseph II., der sich angeblich nach dem Konzert das Notenblatt Mozarts mit den wenigen Eintragungen zeigen ließ.

Natürlich musste eine solche Sonate entsprechend virtuose Glanzpunkte bieten. Deshalb sind sowohl der Gesamtumfang der Sonate als auch der spieltechnische Anspruch beider Instrumentalparts außerordentlich. Durch seine langsame Einleitung von dreizehn Takten Länge erhält der erste Satz, Largo-Allegro, einen fast sinfonischen Charakter. Einstein vergleicht den Aufbau des Satzes gar emphatisch mit einem »Triumphbogen«. Vollgriffig sind die Anfangsakkorde im Klavier, dazu Doppel- und Dreifachgriffe der Violine. Es ist ein Werk ohne Rücksicht auf leichte oder auch nur bequeme Ausführung. Die weiträumige Anlage der Einleitung setzt sich im anschließenden Allegro fort. Neuartig an diesem Satz ist aber auch die Tatsache, dass Mozart hier in der Reprise erstmalig weit über eine bloße Rekapitulation des thematischen Materials hinausgeht. Die eigenwillige Struktur des ersten Satzes zeigt dies genauso wie die ausladende harmonische Konzeption des zweiten Satzes oder der konzertant anmutende Themenreichtum des Schlusssatzes, Allegretto. Die stilistische Position dieser Sonate ist auch deshalb eine besondere.

E. P. SALONEN: »LACHEN VERLERNT« FÜR VIOLINE SOLO

Esa-Pekka Salonen wurde 1958 im finnischen Helsinki geboren. Bekannt geworden ist er vor allem als herausragender Dirigent, der sich auch sehr der zeitgenössischen Musik als Dirigent widmet. Dennoch gehört er zu jenen Doppelbegabungen, die als Dirigenten, aber auch als Komponisten gleichen Rang einnehmen, was vielen bislang verborgen geblieben ist. Ein Furtwängler litt zeitlebens daran, als Komponist nicht dieselbe Anerkennung gefunden zu haben, die er als Dirigent hatte. Tatsächlich ist es nicht einfach, beides auch zeitlich miteinander zu vereinbaren. Erst seit wenigen Jahren kann Salonen sich gleichermaßen beidem widmen, dem Dirigieren wie dem Komponieren. Salonen erhielt seine fundierte musikalische Ausbildung an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Dort studierte er Horn bei Holger Fransman, Dirigieren bei dem legendären »Dirigenten Vater« Jorma Panula und Komponieren bei Einojuhani Rautavaara, der eine gemäßigte, fast schon postromantische Postmoderne vertritt, die sich dezidiert dem Publikum und seinen Verständlichkeitsmöglichkeiten zuwendet. »Du darfst alles tun, nur nicht langweilen«, habe der seinem Kompositionsschüler Salonen einst gesagt, erinnert sich dieser. Salonen war jedoch zunächst zu sehr von der Moderne nach 1945 geprägt, wie sie ein Pierre Boulez und andere mit ihrer seriellen Musik vertraten, und kritisierte seinen Lehrer Rautavaara sogar als zu populistisch. Das Dirigie-



Esa-Pekka Salonen (*1958)

ren lernte er vor allem, um eigene Werke aufzuführen und betätigte sich deshalb in einer Avantgarde-Gruppe mit dem Namen »Korvat Auki« (»Offene Ohren«). Seine langjährige Tätigkeit beim Los Angeles Philharmonic Orchestra, wo er von 1992 bis 2009 Chefdirigent war, ließen ihn seinen ästhetischen Standort jedoch neu bestimmen, und das bedeutete, wegzukommen von einer Moderne im Sinne serieller Musik im Sinne der sogenannten »Darmstädter Schule« und hin zu eigenen, neuen Formen zu gelangen. »Amerika war eine Befreiung für mich«, sagt Salonen. »Ich konnte mich der Musik plötzlich aus anderen Perspektiven nähern und merkte, dass es außer der quasi jeweiligen europäischen Kultur auch noch etwas anderes gab, das für meine Entwicklung sehr wichtig war.« Anders als die Komponisten der Moderne nach 1945 ist es Salonen wichtig, sich als Dirigent und Komponist zu verstehen, der »mit dem Leben

dieser Gesellschaft verbunden ist.« Und so erkannte er seine finnischen Wurzeln und damit auch das Vorbild Jean Sibelius für sich neu, vor allem dessen »Idee einer organischen Form: Dass sich etwas eher wie ein Organismus und weniger wie eine Maschine entwickelt.« Sein ästhetisches Hauptcredo lautet mittlerweile: »Was an der Musik wichtig ist, ist ein roter Faden, ein Aspekt, den der Zuhörer erkennt und versteht. Das kann eine Melodie sein, ein wiederkehrender Akkord.« Das Werk für Violine solo mit dem Titel »Lachen verlernt« stammt aus dem Jahr 2002 und berücksichtigt eben diesen Gedanken, in dem es eine harmonische Fortschreitung benützt, die sich mehrmals wiederholt. In diesem Sinne trägt das Werk den tradierten Formgedanken der Chaconne in sich, wie Salonen hervorhebt. »Die Harmonik bleibt im ganzen Stück gleich; nur die Oberfläche ändert sich. »Lachen verlernt« beginnt mit einer lyrischen, ausdrucksvollen Melodie. Allmählich wird die Musik schneller und wilder, bis sie einen fast rasenden Charakter entwickelt, als habe der imaginäre Sprecher eine Verfassung von äußerster Verzweiflung erreicht. Eine sehr kurze Coda beschließt dieses Minidrama.« Das Werk entstand im Auftrag des La Jolla Chamber Music Society's SummerFest, das im kalifornischen San Diego beheimatet ist. Salonen komponierte es für den US-amerikanischen Geiger taiwanesischer Herkunft, Cho-Liang Lin. »Der Titel«, so Salonen, »ist ein Zitat aus dem neunten Satz von Arnold Schönbergs »Pierrot Lunaire«, »Gebet an Pierrot«. Die Sprecherin erklärt, dass sie die



César Franck (1822–1890)

Fähigkeit zu lachen verlernt habe und bittet Pierrot, den »Rossarzt der Seele«, sie ihr zurückzugeben. Ich hielt das für eine wunderbare Metapher für ein Solostück, das wirklich ein virtuosos Werk in der großen Virtuosen-tradition und doch im Grunde ein seriöses Stück von fast dunklem Ausdruck ist.« Bereits in seinem großen Orchesterwerk »Insomnia«, ebenfalls 2002 komponiert, benutzt Salonen eine sehr ähnliche Melodie«. Beide Werke sind zudem auch ein Reflex auf die Erschütterungen, die die Terror-Katastrophe des 11. September nicht nur in den USA auslöste.

C. FRANCK: SONATE FÜR KLAVIER UND VIOLINE A-DUR

César Franck (1822–1890) ist eine Schlüsselfigur innerhalb des französischen Musiklebens des späten 19. Jahrhunderts. Als Wunderkind schien er zunächst eine Virtuosenlaufbahn an-

zustreben, doch entschied er sich gegen den Ehrgeiz des Vaters und für den Beruf des Organisten und späteren Orgelprofessors. Franck steht für eine Komponistengeneration in Frankreich, die die französische Musik vom übermächtigen Einfluss Wagners im Bereich der Oper und vom Konservatismus der deutschen Klassik im Bereich der Kammermusik befreien wollte. César Franck erhielt besonders nach 1872, nach der Übernahme einer Orgelprofessur am Pariser Conservatoire, und dann seit 1886 als Präsident der »Société Nationale de Musique« maßgeblichen Einfluss auf das französische Musikleben. Zu seinen Schülern gehörten unter anderem Vincent d'Indy, Ernest Chausson und Henry Duparc, für kurze Zeit auch Claude Debussy. Seit Ende der Siebzigerjahre des 19. Jahrhunderts, nach einer 35-jährigen Pause im Bereich der Kammermusik-Komposition, entstehen Francks bedeutende Kammermusikwerke, die ihm den späten Durchbruch als Komponist einbrachten. Es entstehen das Klavierquintett in f-Moll (1878), das Streichquartett in D-Dur (1889) und die Sonate für Violine

und Klavier in A-Dur aus dem Jahr 1886. Die Satzfolge dieser Sonate ist ungewöhnlich. Denn sie besteht aus zwei Paaren mit je einem langsamen und nachfolgenden schnellen Satz. Bestimmend für das Werk ist die zyklische Verknüpfung mithilfe desselben thematischen Materials, das im ersten Satz bereits als eine Art »Idée fixe« vorgestellt wird. Nachwagnersche Harmonik und demgemäß melodische Chromatik verbinden die Einzelsätze und schließen sie zusammen. Der quasi versponnenen Einleitung, die der erste Satz für das Werk ganze bedeutet, folgt ein ungestümer zweiter Satz, der drei Themenkomplexe hat. Dem wilden ersten folgen zwei nach innen gekehrte Themen. Jäh bricht die Wiederholung des ersten Themas (Reprise) hier hinein ein. Die Besonderheit des dritten Satzes ist sein Überleitungscharakter sowie das anfängliche Rezitativo, das sich als eine Art Bach-Studie des Organisten César Franck entpuppt. Der Satz geht schließlich in eine freie Fantasie über. Beinahe zum Mitsingen verleitet dann das gesanglich-einprägsame Thema des Finalsatzes, der stürmisch-gipfelnd endet.

Überzeugen Sie sich von der ausgezeichneten
Qualität Ihres Fleurop 5-Sterne Partners!

Unser Team freut sich auf Ihren Besuch und berät Sie gerne!



**Gärtnerei
Hartmann**

Stadtberger Str. 84b, Augsburg, Tel.: 0821/227840

www.gaertnerei-hartmann.de



KAMMERMUSIK

BIOGRAFIEN



THOMAS REIF
VIOLINE

Der 1991 in Bayern geborene Thomas Reif entdeckte mit acht Jahren die Violine für sich. Unterricht nahm er bei Prof. Bruno

Steinschaden und Prof. Harald Herzl am Mozarteum, Salzburg. Seit Oktober 2011 studiert er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Tanja Becker-Bender. Weitere Kurse absolvierte er bei Midori, Vadim Gluzman, Prof. Stephan Picard und Prof. Igor Ozim. Zu seinen Auszeichnungen zählen u. a. die 1. Preise beim internationalen Ruggiero-Ricci-Wettbewerb in Salzburg (2009), beim internationalen Brahms-Wettbewerb in Pörtschach/Österreich (2010), beim Elise-Meyer-Wettbewerb in Hamburg (2012), sowie der 3. Preis beim Internationalen Leopold Mozart Wettbewerb in Augsburg (2013). Im Januar 2012 wurde er in Salzburg als »String-player of the year« mit dem »Ian Stoutzker Prize in Memory of Yehudi Menuhin« ausgezeichnet. Er tritt häufig als Solist auf und musizierte mit Orchestern wie dem Kärntner Sinfonieorchester, dem Münchener Rundfunkorchester, dem Theater für Niedersachsen und den Salzburg Chamber Soloists. Im Januar 2012 gab er mit Mozarts Sinfonia concertante sein Debüt auf der Mozartwoche in Salzburg unter Douglas Boyd. Er ist gefragter Konzertmeister bei Orchestern wie dem Münchner und Wiener Kammerorchester sowie beim Kurpfälzischen

Kammerorchester Mannheim und der Camerata Hamburg. Seit November 2012 spielt er auf einer Geige von Tomaso Balestrieri aus dem Jahr 1760, einer privaten Leihgabe.

Patronatschaft: Bezirk Schwaben



**DARIA
MARSHININA**
KLAVIER

1988 in Moskau geboren, begann die Russin das Klavierspiel bereits im Alter von drei Jahren. Schon zwei Jahre

später kam sie auf die Chopin- Musikschule Moskau und besuchte von 2004–2007 das Gnesin Musikgymnasium für Hochbegabte.

2007 begann sie ihr Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, das sie bei Prof. Anna Vinnitskaya an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg fortsetzte. Ihr Orchesterdebüt gab die vielfache Preisträgerin im berühmten Großen Saal des Moskauer Konservatoriums im Alter von zehn Jahren. Seitdem konzertierte sie regelmäßig als Solistin mit dem Kammerorchester Kremlin Moskau und dem städtischen Orchester Klaipėda unter der Leitung von Pavel Berman. Daria beschäftigt sich seit mehreren Jahren leidenschaftlich mit Kammermusik. Zu ihren Lehrern in diesem Bereich zählen weltbekannte Solisten, wie Tanja Becker-Bender (Violine), Niklas Schmidt (Cello) und Lilya Zilberstein (Klavier).

25.-27. September

**FESTIVAL
BACH**

**IN
ROKOKO**

FESTIVAL-PROGRAMM

Freitag 19.00 Uhr | Musik der Renaissance und von J. S. Bach
Samstag 16.00 Uhr | Mozart | Sinfonie A-Dur KV 201 | Requiem KV 626
Sonntag 16.00 Uhr | Bach | Kantate BWV 79 | Händel | Overtüren

Schirmherrin:
Diana Damrau

**Augsburger Domsingknaben
Residenz-Kammerorchester München
Reinhard Kammler**

INFOS UND TICKETS UNTER:
www.augsburger-domsingknaben.de
Telefon (0821) 51 00 88

Buchhandlung Hutter, Günzburg
(08221) 36 96 14



**Frauenkirche
Günzburg**

VERANSTALTER: KURATORIUM DER FREUNDE UND FÖRDERER DER AUGSBURGER DOMSINGKNABEN



MOONLIGHT

Eventware Company



EventWare® Company – Erleben Sie mehr als Licht-, Ton-, Multi-media und Lasertechnik. Lassen Sie Ihren Event zum Erfolg werden. Wir liefern Ihnen neben neuester Technik, Kompetenz, Erfahrung, Wissen und bedarfsgerechte Beratung. Wir sind Ihr Partner für Hauptversammlungen, Kongresse, Industrie Events, Live Events und Messen. Wir realisieren Visionen - es ist Ihr Tag, Ihre Nacht, Ihr Event!

Moonlight GmbH & Co. KG | Eventware Company
Edisonstraße 6 | 86399 Bobingen | www.moonlight-online.de
M-Service-Center: Freecall: 0800 EVENTWARE

UNSER TEAM

DER KONZERTE IM FRONHOF



WILHELM F. WALZ

Der in Stuttgart geborene Dirigent und Geiger Wilhelm F. Walz studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt und in Prag Violine und

Dirigieren. Er hat sich als Dirigent, Solist und Kammermusiker in der Musikwelt einen Namen gemacht und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u. a. bei der 2. Internationalen String Quartett Competition 1978 mit dem Rasumowsky Quartett. Als Mitglied des Seraphin Trios trat Wilhelm Walz weltweit auf, machte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und spielte zahlreiche CDs ein, u. a. Gesamteinspielung der Pianotrios von Beethoven, Berwald und Brahms. Seine Karriere als Dirigent begann Mitte der Achtzigerjahre. Als Gastdirigent ist er dem SUK-Kam-

merorchester Prag, den Virtuosi di Praga, dem Dvořák Symphony Orchester, dem Orchester der SUK-Symphony Prag und der bayerischen Kammerphilharmonie verbunden. Außerdem tritt er regelmäßig mit dem Orchester »The Global Players« auf, einem Ensemble mit Künstlern aus elf verschiedenen Nationen. Im Sommer 2009 hat Wilhelm Walz die Leitung des Orchesters »Studio Ulmer Musikfreunde« übernommen.

Als künstlerischer Leiter des Augsburger Festivals **KONZERTE IM FRONHOF** steht er für innovative Ideen und sensible Programmatik, als Dirigent und Geiger für ein überzeugendes Engagement. Neben der künstlerischen Tätigkeit hat Wilhelm F. Walz in kürzester Zeit Unternehmen und Privatpersonen in der Region Augsburg für die **KONZERTE IM FRONHOF** begeistern und sie aktiv in die finanzielle Planung und Durchführung der Konzerte einbinden können.

WILHELM F. WALZ

Künstlerische Leitung

THOMAS KAZIANKA

Produktionsleitung

MOONLIGHT GMBH

Beleuchtung, Ton

CATHERINE LAMB

Musikalische Assistenz

EDWARD WOLF

Geschäftsführer Theater-
gemeinde Augsburg e.V.

FRIENDS MEDIA GROUP

Full-Service Medien- und
Werbeagentur

DANKESCHÖN

FÜR DIE GROSSARTIGE UNTERSTÜTZUNG

Wir bedanken uns herzlich bei der Regierung von Schwaben, dem Bezirk Schwaben und der Stadt Augsburg sowie all unseren Sponsoren und Donatoren, die es gemeinsam mit dem Ensemble und allen Mitwirkenden ermöglichen, die **KONZERTE IM FRONHOF** als Veranstaltung mit internationalem Renommee zu verwirklichen.

Wir bedanken uns für die unkomplizierte und gute Zusammenarbeit mit dem Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg, Fachbereich Gesang.

Wir danken der Intendantin des Theaters Augsburg, Juliane Votteler, dem Domkapellmeister Reinhard Kammler sowie Herrn Pfarrer Andreas G. Ratz (Ev. Heilig-Kreuz-Kirche) für die freundliche Unterstützung.

Vielen Dank der Gärtnerei Hartmann für die Bereitstellung zauberhafter Blumenarrangements.

Besonderer Dank gebührt allen Mitgliedern der **FREUNDE DER KONZERTE IM FRONHOF** sowie allen nicht genannten Personen, die das Festival durch Geld- und Sachspenden unterstützen.

BESONDERER DANK GILT AUSSERDEM

Adelheid Auf'm Kolk

Dr. Andreas Hellmann

Werner Mittermaier

Bernhard Brandt

Erwin Hiemer

Dr. Dieter Münker

Dr. Barbara und
Dr. Claus Gerckens

Michael Horst

Inge Rhomberg

Dr. Stephanie und
Dr. Stephan Gierer

Sabine Kamp

Dr. Günther Scheidle

Dr. Uta Egger

Stefan Kamp

Dr. Hans Joachim Schulte

Helmut Hartmann

Ursula Lauterbach

Josef Wagner

Ursula und

Prof. Rainer Liebich

Inge und Hans H. Wilmes

Regine Mayer

Sabine und Günter Zürkler

Darüber hinaus danken wir den Stadtwerken Augsburg swa, dem Landkreis Augsburg sowie dem Landkreis Aichach-Friedberg für ihre freundliche Unterstützung.



AWI | TREUHAND

Steuern · Wirtschaft · Recht

Passion & Leidenschaft.

Wir wünschen unvergessliche
Hörerlebnisse im Fronhof.

Ernst-Reuter-Platz 4
86150 Augsburg

Telefon: +49 (821) 90 64 30
Telefax: +49 (821) 90 64 320

awi@awi-treuhand.de
www.awi-treuhand.de

PROGRAMMVORSCHAU 2016 *

MOZART MEETS MAHLER UND BEETHOVEN

ORCHESTERGALA I

FREITAG, 22. JULI 2016

20 UHR, FRONHOF

HIGHLIGHTS

SAMSTAG, 23. JULI 2016

20 UHR, FRONHOF

ORCHESTERGALA II

SONNTAG, 24. JULI 2016

19 UHR, FRONHOF

MEISTERKLASSENPODIUM

SAMSTAG, 23. JULI 2016

15 – 18 UHR, LEOPOLD-MOZART-ZENTRUM

SONNTAG, 24. JULI 2016

10 – 13 UHR, LEOPOLD-MOZART-ZENTRUM

JAZZ MEETS CLASSIC

SONNTAG, 24. JULI 2016

11 UHR, FRONHOF

KAMMERMUSIK

SONNTAG, 24. JULI 2016

16:30 UHR ROKOKOSAAL

Zum **65. Geburtstag** von

Janina Fialkowska, Solistin in Residenz

L.v.Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 op. 37 c-Moll

W.A.Mozart: Sinfonie Nr.41 C-Dur, KV 551

(»JUPITER«)

Highlights

aus Oper und Konzert der letzten Jahre

Lassen Sie sich überraschen ...

Zurück im Fronhof!

Bea Robein, Mezzosopran

Johannes Martin Kränzle, Bariton

Gustav Mahler:

Lieder »Aus des Knaben Wunderhorn«

L.v.Beethoven: Sinfonie Nr. 7 op. 92 A-Dur

Internationale Meisterklasse für Klavier

mit Janina Fialkowska

JAZZ MEETS CLASSIC einmal anders!

Peter Sadlo and friends:

Bach, Rhythm and more

Es spielt ein/e Preisträger/in des

9. Internationalen Violinwettbewerbs

(wird im Mai 2016 ermittelt)

18. OPEN-AIR-FESTIVAL

KONZERTE IM FRONHOF

MOZARTSTADT AUGSBURG

W.A. MOZART MEETS MAHLER & BEETHOVEN

22/23/24
JULI 2016



EINE VERANSTALTUNG DER



MEHR INFOS UNTER
www.konzerte-im-fronhof.de

GESPONSERT VON



UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON

Karl Michael Scheufele, Regierungspräsident Schwaben;
Jürgen Reichert, Bezirksstagspräs. Schwaben; Dr. Kurt Gribl, OB der Stadt Augsburg

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

der Regierung von Schwaben, des Bezirks Schwaben und der Stadt Augsburg

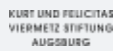
UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON

Karl Michael Scheufele, Regierungspräsident Schwaben
Jürgen Reichert, Bezirkstagspräsident Schwaben
Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

der Regierung von Schwaben,
des Bezirks Schwaben und der Stadt Augsburg

GESPONSERT VON



MEHR INFOS FINDEN SIE UNTER
www.konzerte-im-fronhof.de



EINE VERANSTALTUNG DER



Theatergemeinde Augsburg e.V.
Philippine-Welser-Straße 14
86150 Augsburg

T 0821/455 790-0
F 0821/455 790-20
www.theatergemeinde.org

